

„Auf dem Weg zu einer regionalen
Sicherheitsgemeinschaft? Eine
vergleichende Untersuchung der
nationalen Sicherheitspolitiken im
südlichen Lateinamerika“

**Südamerikas
sicherheitspolitische
Transparenz auf dem
Prüfstand (III). Die
undurchsichtigen
Verteidigungshaushalte
des Cono Sur**

Michael Radseck

INSTITUT FÜR
IBEROAMERIKA-KUNDE
HAMBURG



ARBEITSPAPIER Nr. 16

Juni 2004

AP 16 (2004)

Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (III). Die undurchsichtigen Verteidigungshaushalte des Cono Sur

Michael Radseck

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Radseck

ISSN: 1611-0188

Dieses Arbeitspapier entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts „Auf dem Weg zu einer regionalen Sicherheitsgemeinschaft? Eine vergleichende Untersuchung der nationalen Sicherheitspolitiken im südlichen Lateinamerika“. Projektmitarbeiter: Prof. Dr. Klaus Bodemer (Projektleitung), Daniel Fledes, Prof. Dr. Detlef Nolte und Dr. Michael Radseck.



Nähere Informationen über die Forschungsarbeit des Instituts für Iberoamerika-Kunde erhalten Sie in unserem Online-Angebot.

Dort sind die Arbeitspapiere vollständig online gestellt und können kostenfrei als Printausgabe ebenso bestellt werden wie alle anderen entgeltlichen Publikationen des Forschungsverbundes.

Das Institut für Iberoamerika-Kunde (IIK) betreibt praxisnahe und gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in **Lateinamerika und der Karibik**. Dabei stützt es sich zum einen auf seinen kleinen multidisziplinär zusammengesetzten Mitarbeiterstab, zum anderen auf langjährige Erfahrungen partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Institutionen, Wissenschaftlern und Experten aus der betreffenden Region. Damit soll erreicht werden, dass die Entwicklungsprozesse in ihrer Komplexität und nicht nur aus europäischer Sicht dargestellt werden.

Das IIK bildet zusammen mit dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Asienkunde, dem Deutschen Orient-Institut, dem Institut für Allgemeine Überseeforschung und der Übersee-Dokumentation den Verbund Deutsches Übersee-Institut.

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE
Alsterglaci 8 · 20354 Hamburg
Telefon +49 (0)40 41 47 82 01 · Fax +49 (0)40 41 47 82 41
Email: publications@public.uni-hamburg.de
Home Page: <http://www.duei.de/iik>
Arbeitspapiere on line : <http://www.duei.de/iik/shop/arbeitspapiere>

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Forschungsprojekt:

„Auf dem Weg zu einer regionalen Sicherheitsgemeinschaft? Eine vergleichende Untersuchung der nationalen Sicherheitspolitiken im südlichen Lateinamerika“

Arbeitspapier Nr. 16

Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (III). Die undurchsichtigen Verteidigungshaushalte des Cono Sur

*Michael Radseck**

Institut für Iberoamerika-Kunde (IIK), Hamburg

Juni 2004



* Michael Radseck ist Mitarbeiter am IIK in Hamburg. Dort arbeitet er zur Zeit in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt "Auf dem Weg zu einer regionalen Sicherheitsgemeinschaft? Eine vergleichende Untersuchung der nationalen Sicherheitspolitiken im südlichen Lateinamerika" mit. Gabriele Neusser sei für Ihre Mitarbeit bei der Erstellung dieses Arbeitspapiers herzlich gedankt. Daniel Flandes und Thomas Pohl haben freundlicherweise Hinweise und Korrekturen beigesteuert. Kontakt: radseck@iik.duei.de · Homepage: www.duei.de/iik/radseck.

Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (III).
Die undurchsichtigen Verteidigungshaushalte des Cono Sur

1.	Einleitung	1
2.	Die Berichterstattungspolitik der Staaten des Cono Sur gegenüber den UN.....	3
2.1.	Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben	3
2.2.	Die Teilnahme Lateinamerikas am Berichtssystem für Militärausgaben	4
2.3.	Meldeverhalten und Berichterstattung der Staaten des Cono Sur.....	5
2.4.	Bewertung	11
3.	Die Büchse der Pandora: Militärausgaben und Verteidigungshaushalte im Cono Sur.....	13
3.1.	Die Daten internationaler Berichterstatter.....	13
3.2.	Die Besonderheiten der Verteidigungshaushalte im Cono Sur.....	16
3.3.	Bewertung	17
4.	Der Blick in die nationalen Haushaltsgesetze und Weißbücher	18
4.1.	Argentinien.....	18
4.2.	Chile	22
5.	Die CEPAL-Methodologie.....	31
5.1.	Ansatz und Ergebnisse der Studie.....	31
5.2.	Bewertung	36
6.	Ergebnisse und Schlußfolgerungen.....	38
7.	Bibliographie.....	43
7.1.	Berichte, Datenbanken, Statistiken, Haushaltsgesetze, Jahrbücher, Resolutionen	43
7.2.	Sekundärliteratur	45
7.3.	Interviews	48
	Anhang	49

Abbildungsverzeichnis

Graphik 1: Südamerikas Militärausgaben 2002 in Mrd. US\$	1
Graphik 2: Südamerikas Militärausgaben 2002 in Prozent des BIP	1
Graphik 3: Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben. Anzahl der weltweit eingegangenen Meldungen, 1981-2003	4
Graphik 4: Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben. Anzahl der Meldungen aus Lateinamerika einschließlich der Karibik, 1981-2003	5
Tabelle 1: Das Meldeverhalten der südamerikanischen Staaten gegenüber dem UN-Berichtssystem für Militärausgaben, 1981-2003	6
Tabelle 2: Den UN von Brasilien gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2002	7
Tabelle 3: Den UN von Argentinien gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2000	8
Tabelle 4: Den UN von Paraguay gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 1998	9
Tabelle 5: Den UN von Uruguay gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2001	10
Tabelle 6: UN-gemeldete Kostenstellen des uruguayischen Verteidigungshaushaltes 2001	10
Tabelle 7: Den UN von Chile gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 1998	11
Tabelle 8: Militärausgaben des Cono Sur im Jahr 2001. Ein Vergleich unterschiedlicher Datenquellen	14
Tabelle 9: Wechselkurse als Fehlerquelle: Chiles offizieller Verteidigungshaushalt 2001	15
Tabelle 10: Argentiniens offizieller Verteidigungshaushalt 2001 – Der Einzelplan 45 „Verteidigungsministerium“	18

Tabelle 11:	
Berechnung der argentinischen Militärausgaben nach UN-Kriterien für das Jahr 2001	19
Tabelle 12:	
Chiles offizieller Verteidigungshaushalt 2001 – Der Einzelplan 11	
„Verteidigungsministerium“	23
Tabelle 13:	
Mittel aus dem chilenischen Kupfergesetz, 1974-2003	25
Tabelle 14:	
Einkommensquellen der chilenischen Streitkräfte am Beispiel des Heeresetats	26
Tabelle 15:	
Berechnung der chilenischen Militärausgaben nach UN-Kriterien für das Jahr 2001	27
Tabelle 16:	
Acht Datenquellen – acht Ziffern. Chiles Militärausgaben im Jahr 2001	29
Tabelle 17:	
Die Militärausgaben Argentiniens und Chiles 1996 nach CEPAL-Berechnungen	32
Tabelle 18:	
Die Militärausgaben Argentiniens und Chiles für das Jahr 1998 – Die CEPAL-Werte im Vergleich	35
Annex 1:	
Instrumento para la presentación internacional normalizada de informes sobre gastos militares	50
Annex 2:	
Sistema Normalizado de las Naciones Unidas de información sobre gastos militares. Formulario de informe simplificado.....	52
Annex 3:	
Den UN von Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay für die Jahre 1997-2003 gemeldete Gesamtsummen ihrer Militärausgaben	53
Annex 4:	
Definitionen von Militärausgaben	54
Annex 5:	
Militärausgaben Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays nach Angaben des IISS, 1985, 2001, 2002	55
Annex 6:	
Militärausgaben Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays nach Angaben des SIPRI, 1998-2003	56

Abkürzungsverzeichnis

ACDA	Arms Control and Disarmament Agency
ANEPE	Academia Nacional de Estudios Políticos y Estratégicos (Chile)
ASMAR	Astilleros y Maestranzas de la Armada (Chile)
CAPREDENA	Caja de Previsión de la Defensa Nacional (Chile)
CEPAL	Comisión Económica para América Latina y el Caribe
CIA	Central Intelligence Agency
CIMI	Comando de Industria Militar e Ingeniería (Chile)
CITEFA	Instituto de Investigaciones Científicas y Técnicas de las Fuerzas Armadas (Argentinien)
CMT	Cuerpo Militar de Trabajo (Chile)
COCHILCO	Comisión Chilena del Cobre (Chile)
CODELCO	Corporación Nacional del Cobre de Chile (Chile)
COMPERSEG	Comité Permanente de Seguridad (Argentinien und Chile)
CONSUDENA	Consejo Superior de Defensa Nacional (Chile)
COSEDE	Comité de Seguridad y Defensa (Chile und Peru)
CQIE	Complejo Químico e Industrial del Ejército (Chile)
DGFM	Dirección General de Fabricaciones Militares (Argentinien)
DGMN	Dirección General de Movilización Nacional (Chile)
DIGEDER	Dirección General de Deportes y Recreación (Chile)
DIRECTEMAR	Dirección General del Territorio Marítimo y de Marina Mercante (Chile)
EMC	Estado Mayor Conjunto (Argentinien)
EMDN	Estado Mayor de la Defensa Nacional (Chile)
ENAER	Empresa Nacional de Aeronáutica (Chile)
F&E	Forschung & Entwicklung
FAMAE	Fábricas y Maestranzas del Ejército (Chile)
FORA	Fondo Rotativo de Abastecimiento (Chile)
IAF	Instituto de Ayuda Financiera para el Pago de Retiros y Pensiones Militares (Argentinien)
IDIC	Instituto de Investigaciones y Control de Calidad del Ejército (Chile)
IGM	Instituto Geográfico Militar (Argentinien und Chile)
IISS	International Institute for Strategic Studies
IOSE	Instituto de Obra Social del Ejército (Argentinien)
IWF	Internationaler Währungsfonds
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten
PAF	Patrimonio de Afectación Fiscal (Chile)
RESDAL	Red de Seguridad y Defensa de América Latina
RMA	Región Militar Austral (Chile)
SAF	Servicio Aerofotogramétrico de la FACH (Chile)
SHOA	Servicio Hidrográfico y Oceanográfico de la Armada (Chile)
SIDE	Secretaría de Inteligencia del Estado (Argentinien)
SIPRI	Stockholm International Peace Research Institute

Abstracts

Die Regierungen des Cono Sur bekennen sich seit Jahren unisono zum Prinzip sicherheitspolitischer Transparenz, auch und gerade im Bereich der Militärausgaben. In welchem Maße sich dieses Bekenntnis in die Praxis umgesetzt sieht, ist Gegenstand des vorliegenden Arbeitspapiers. Untersucht wird zum einen die Meldepolitik gegenüber dem UN-Berichtssystem für Militärausgaben. Dabei zeigt sich, daß die Regierungsmeldungen aus Chile, Paraguay und Uruguay eher zur Verdunklung denn zur Offenlegung der Militärausgaben beitragen. Zum anderen wird auf die zahlreichen Fallstricke eingegangen, die ein exaktes Bestimmen der Militärausgaben im südlichen Lateinamerika auch für renommierte internationale Berichtersteller wie das IISS oder das SIPRI oft unmöglich machen. Besonderes Augenmerk gilt den Verteidigungshaushalten in Argentinien und Chile, weil sich diese ehemals verfeindeten Staaten heute als Vorreiter in der Region bei der Implementierung vertrauensbildender Maßnahmen begreifen. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis: Die Staaten des Cono Sur werden sich solange nicht auf dem Weg zu einer subregionalen Sicherheitsgemeinschaft wännen können, wie insbesondere Ausgaben für Waffenkäufe, Rüstungsindustrien und militärische F&E weiterhin vor dem jeweils anderen geheimgehalten oder kaschiert werden.

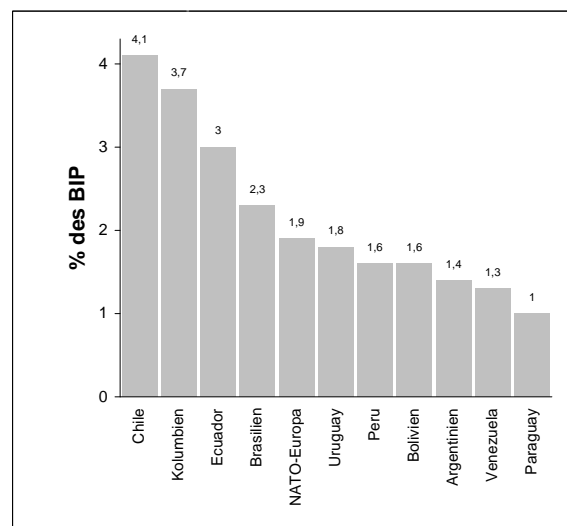
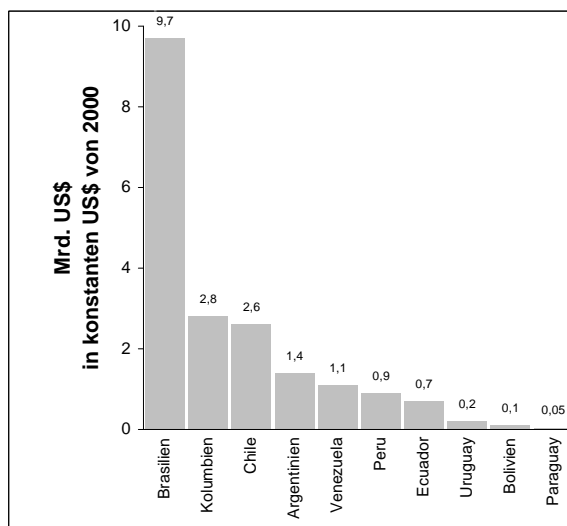
The governments of the Southern Cone repeatedly declare supports for transparency in the field of military spending. The present working paper investigates to which degree these declarations are in accordance with the facts. It analyzes the annual reports on the standardized United Nations Instrument for Reporting Military Expenditures and shows that large sections of military expenditures remain secret in Chile, Paraguay and Uruguay. It also analyzes the difficulties that internationally recognized reporters like the IISS and SIPRI encounter in determining the correct amounts of military spending throughout the region. Special attention is paid to the military expenditures of Argentina and Chile because these former rivals are today's forerunners in implementing confidence building measures within the region. This paper concludes that nontransparency about expenditures for arms procurements, armaments industries and military Research&Development will hinder efforts to build a subregional security community.

Desde hace tiempo y en forma unánime los gobiernos en el Cono Sur se declaran partidarios de transparentar sus gastos militares. Este documento de trabajo investiga en qué medida este compromiso se ve reflejado en la realidad. Para ello, en primer lugar, se analizan los respectivos informes sobre gastos militares que anualmente se envían a las Naciones Unidas. Llama aquí la atención que las cifras presentadas por los gobiernos de Chile, Paraguay y Uruguay a veces sólo cubren una parte del gasto total real destinado a la defensa. En segundo lugar se tematizan las numerosas dificultades que aparecen al momento de calcular los gastos de defensa en el Cono Sur lo que hace que incluso institutos de renombre como el IIEE y el SIPRI fracasen en su intento de determinar de manera exacta los gastos militares en la región. Se presentan con más detalle los presupuestos de defensa de Argentina y Chile, dado que los antiguos archienemigos hoy en día se perciben como la vanguardia en la región en lo que se refiere a la implementación de medidas de confianza mutua. El trabajo lleva a la conclusión: Mientras los gastos militares – particularmente aquellos relativos a industrias de defensa, adquisiciones de armas y al rubro I&D – no sean transparentados, en el Cono Sur difícilmente se podrá encaminar hacia una comunidad de seguridad subregional.

1. Einleitung

Südamerika gilt als Region mit vergleichsweise niedrigen Militärausgaben. Im Jahr 2002 trug der Subkontinent mit umgerechnet knapp 20 Mrd. US\$ bzw. 2,3 Prozent zu den weltweiten Verteidigungsaufwendungen bei (vgl. The Military Balance 2003/04: 338-340). Allerdings entfallen mehr als 80 Prozent dieser Mittel mit Argentinien, Brasilien, Chile und Kolumbien auf nur vier Länder (siehe **Graphik 1**). Die Militärausgaben von vier südamerikanischen Staaten (Chile, Kolumbien, Ecuador und Brasilien) liegen darüber hinaus, relativ zur Wirtschaftsleistung, teils deutlich über dem Durchschnitt der europäischen NATO-Mitglieder (siehe **Graphik 2**). Insoweit handelt es sich, in den Kontext der Region gestellt, bei den Verteidigungsausgaben im besonderen Brasiliens, Chiles und Kolumbiens um durchaus relevante Größen.

Graphiken 1 und 2: Südamerikas Militärausgaben 2002 in Mrd. US\$ und in Prozent des BIP



Quelle: The Military Balance 2003/2004: 335, 338. Die ebenfalls in konstanten US\$ von 2000 ausgewiesenen Angaben des SIPRI für 2002 differieren, bis auf eine Ausnahme, nur geringfügig von den IISS-Werten: Argentinien's Militärausgaben werden vom SIPRI auf 3,017 Mrd. US\$ und damit auf mehr als das Doppelte des IISS-Wertes (1,386 Mrd. US\$) beziffert, siehe Annex 5 und 6.

Dazu kommt: Anders als etwa bei den NATO-Staaten, weichen die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben im südlichen Lateinamerika¹ oft weit von den regelmäßig höher bezifferten Angaben internationaler Forschungsinstitute ab. Je größer aber die Abweichungen, desto intransparenter und unglaubwürdiger gilt insbesondere unter verfeindeten oder in einem Spannungsverhältnis stehenden Nachbarn die regierungsamtliche Darlegung der Militärausgaben des jeweils

¹ Gemeint sind die in den Haushaltsgesetzen unter dem Titel des entsprechenden Fachressorts ausgewiesenen Etats der Verteidigungsministerien respektive die an die UN und den IWF gemeldeten Daten.

anderen. Beispiele aus der Region liefern Bolivien / Chile, Chile / Peru, Ecuador / Peru oder auch Kolumbien / Venezuela.

Weit mehr als auf den bloßen Umfang der Militärausgaben ist deshalb das Augenmerk auf die qualitativen Defizite bei der Offenlegung der Verteidigungshaushalte zu richten. Denn es ist weniger die Höhe der Militärausgaben als vielmehr die Ungewißheit über ihren tatsächlichen Umfang und ihre Verwendung, die immer wieder zu falschen Perzeptionen über die verteidigungspolitischen Absichten von Regierungen führt (vgl. Sibilla 2004b). Das Offenlegen der zu militärischen Zwecken verwandten Mittel stellt insoweit nicht nur eine vertrauensbildende Maßnahme, sondern auch einen Beitrag zur Konfliktvermeidung dar, so die südamerikanischen Staaten selbst in den entsprechenden, von ihnen alljährlich mit verabschiedeten UN-Resolutionen (vgl. zuletzt A/RES/58/28, 8.12.2003). Mehr noch gerät sicherheitspolitische Transparenz gerade in solchen Subregionen wie dem Cono Sur (hier: Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay) zur Nagelprobe, die sich auf dem Weg zu einer regionalen Sicherheitsgemeinschaft wähen und deren Erwartungen auf einen friedlichen Wandel in den zwischenstaatlichen Beziehungen gegenseitiges Vertrauen notwendigerweise voraussetzt (vgl. Adler / Barnett 1998: 45).

Der politische Wille zur Offenlegung der Militärhaushalte wird auch im Rahmen der OAS gebetsmühlenartig von allen südamerikanischen Staaten bekundet (vgl. zuletzt die OAS-Resolution „Fomento de Confianza y la Seguridad en las Américas“, 4.6.2002). In welchem Maße den Worten Taten folgen, wird im Folgenden anhand der Berichterstattungspolitik des Sub-kontinents gegenüber dem UN-Berichtssystem für Militärausgaben untersucht (Teil 2). Aussagen zur Qualität und Konsistenz der regierungsamtlichen Angaben lassen sich aus Vergleichen mit den Daten internationaler Berichterstatter gewinnen (Teil 3). Liegen wie in Argentinien und Chile Weißbücher vor, werden diese daraufhin analysiert, inwieweit sie ihr Versprechen einhalten, Licht in das Dunkel um die Herkunft, Höhe und Verwendung der Verteidigungsausgaben zu bringen (Teil 4). Dabei zeugt der Blick auf den komplizierten Aufbau der argentinischen und chilenischen Verteidigungshaushalte von der Komplexität, die Militärausgaben beider Länder in ihrer Gänze zu erfassen und konsistent miteinander zu vergleichen. 1999 war die CEPAL von den Regierungen Argentiniens und Chiles mit dieser Aufgabe betraut worden. Ihre Ende 2001 vorgelegte Methodologie gilt in offiziellen Kreisen als Meilenstein auf dem Weg zu mehr sicherheitspolitischer Transparenz im südlichen Lateinamerika. Umso kritischer sind die Leistungen und Defizite der CEPAL-Studie in diesem Papier zu bewerten (Teil 5). Neben dem Quellenstudium (UN-Meldungen, Haushaltsgesetze, Weißbücher) und der Auswertung der

Sekundärliteratur stützt sich das Papier auch auf Interviews, die der Autor von Oktober 2003 bis Januar 2004 mit argentinischen und chilenischen Haushaltsexperten geführt hat. Teil 6 der Arbeit fasst die wichtigsten Ergebnisse samt Schlussfolgerungen zusammen.

2. Die Berichterstattungspolitik der Staaten des Cono Sur gegenüber den UN

2.1. Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben

Mit Annahme der [Resolution 35/142B](#) durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat die Völkergemeinschaft am 12. Dezember 1980 erstmals ein Meldesystem für Militärausgaben aus der Taufe gehoben.² Seitdem sind alle UN-Mitgliedstaaten dazu angehalten, dem Generalsekretär bis zum 30. April eines jeden Jahres mittels eines standardisierten Formblatts die Ist-Zahlen ihrer Militärausgaben aus dem Vorjahr zu übermitteln. Das UN-Berichtssystem ist von der Überzeugung geleitet, dass das Offenlegen von Militärausgaben das zwischenstaatliche Vertrauen erhöht, und dass eine systematische Berichterstattung hierüber zu einer „Reduzierung der Militärhaushalte“ – dies der programmatische Titel der Resolution – führt.

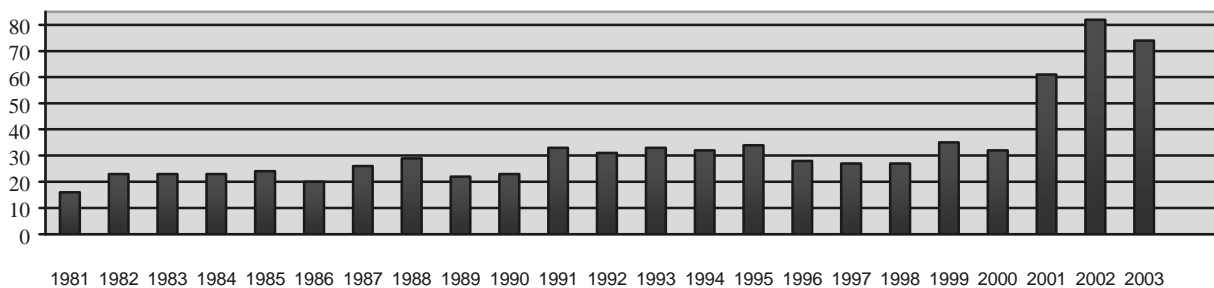
Die Meldung an die Vereinten Nationen verlangt danach, die militärischen Ausgaben detailliert nach Kostenstelle und Kostenart aufzuschlüsseln. An Kostenstellen ist u.a. nach den drei Teilstreitkräften Heer, Marine und Luftwaffe sowie nach Kommandobehörden, der Wehrverwaltung, möglichen Blauhelmkontingenten, paramilitärischen Einheiten und dem Zivilschutz zu unterscheiden. Die Kostenarten sind nach (1) Betriebskosten (=Ausgaben für Personal und Materialerhaltung), (2) Kosten für militärische Beschaffungen und Anlagen sowie (3) Kosten für militärische F&E aufzuschlüsseln. Innerhalb der drei Kostenarten kann weiter aufgeschlüsselt werden, so nach Ausgaben für Wehrpflichtige, Berufspersonal und zivile Mitarbeiter in der Rubrik „Personalkosten“ oder nach Waffenkategorien bei den „militärischen Beschaffungen“. Summa summarum erlaubt die Matrix des UN-Meldebogens mit ihren 14 Kostenstellen und 42 Kostenarten nicht weniger als 588 Einträge (siehe **Annex 1**).

Alternativ können den Vereinten Nationen die Militärausgaben auch in einer stark vereinfachten Form berichtet werden. Es reicht dann aus, 15 aggregierte Daten zu den Betriebs- und

² Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben nahm seinen Anfang mit der Resolution 3093 vom 7. Dezember 1973. Diese Resolution rief die damaligen Großmächte zu einer zehnprozentigen Reduzierung ihrer Militärausgaben zugunsten internationaler Entwicklungsprogramme auf. Auf Geheiß der Generalversammlung wurde 1975 eine Expertengruppe eingesetzt, die Definitionen und Methoden für eine standardisierte Erfassung von Militärausgaben erarbeitete. Vier weitere Jahre vergingen bis zu einem seinerzeit vielversprechenden Testdurchlauf (vgl. US-Department of State, Bureau of Political-Military Affairs, Fact Sheet: United Nations Instrument for Reporting Military Expenditures, 25.9.2002).

Beschaffungskosten, jeweils aufgeschlüsselt nach Heer, Marine und Luftwaffe, zu melden (siehe **Annex 2**). Regierungen, die keine regulären Streitkräfte unterhalten oder keine Informationen zur Verfügung stellen wollen, sind dazu angehalten, leere Formblätter, sogenannte *nil-reports*, einzureichen. Die Meldebögen selbst sind für die Zeit ab 1997 auf der [Homepage des UN-Department for Disarmament Affairs](http://disarmament.un.org) über die dort veröffentlichten Jahresberichte des Generalsekretärs zum UN-Berichtssystem für Militärausgaben einsehbar.

Graphik 3: Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben. Anzahl der weltweit eingegangenen Meldungen, 1981-2003



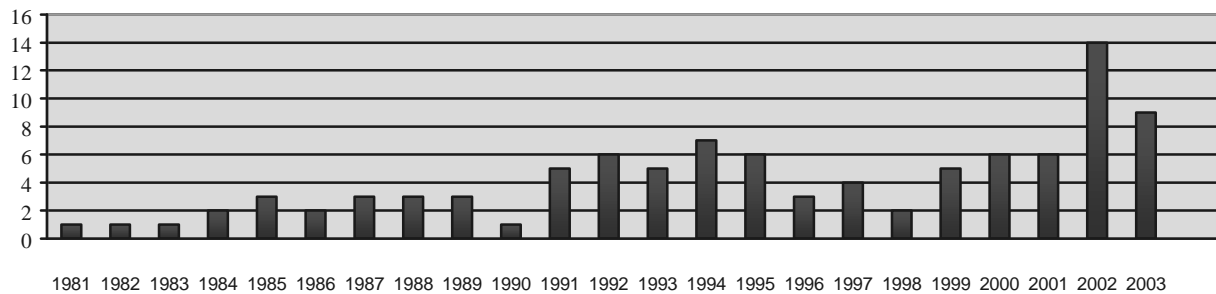
Quelle: Homepage des UN-Department for Disarmament Affairs, <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>. Angegeben sind die pro Jahr bei den Vereinten Nationen eingegangenen Berichte, unabhängig davon, auf welches Haushaltsjahr sich diese jeweils beziehen.

Den verschiedenen Möglichkeiten der – freiwilligen – Berichterstattung zum Trotz waren es bis Ende der 90er Jahre weltweit weniger als 30 Staaten, die den Vereinten Nationen regelmäßig über ihre Militärausgaben Auskunft erteilten. Zuletzt ist die Anzahl der Meldungen infolge der verstärkten Teilnahme vor allem asiatisch-pazifischer Staaten zwar sprunghaft auf 61 (2001) bzw. 82 (2002) gestiegen (siehe **Graphik 3**). Von einer universellen Teilnahme ist das Berichtssystem indes auch 2002 bei einer Meldequote von weltweit kaum mehr als 40 Prozent weit entfernt.

2.2. Die Teilnahme Lateinamerikas am Berichtssystem für Militärausgaben

Zur schlechten Teilnahmebilanz am UN-Berichtssystem für Militärausgaben trägt auch die lateinamerikanische Staatengruppe, einschließlich der Karibik, bei. Vierzehn Meldungen aus der Region im Jahr 2002 stellten zwar in absoluten Zahlen eine vorläufige Rekordbeteiligung dar (vgl. Centro Regional de las Naciones Unidas para la Paz, el Desarme y el Desarrollo en América Latina y el Caribe 2002: 13); relativ betrachtet lag die Meldequote der Region jedoch auch im Jahr 2002 bei nur knapp über 40 Prozent. In den 80er Jahren hatten im Schnitt gerade einmal zwei Staaten aus der 33 Länder umfassenden Region über ihre Militärausgaben berichtet, in den 90er Jahren waren es durchschnittlich vier (siehe **Graphik 4**).

Graphik 4: Das UN-Berichtssystem für Militärausgaben. Anzahl der Meldungen aus Lateinamerika einschließlich der Karibik, 1981-2003



Quellen: United Nations Department for Disarmament Affairs 2002: 6; Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/58/202, 1.8.2003, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>. Angegeben sind die pro Jahr bei den Vereinten Nationen eingegangenen Berichte, unabhängig davon, auf welches Haushaltsjahr sich diese jeweils beziehen.

Verglichen mit den Meldequoten anderer Weltregionen lag Lateinamerika zuletzt (2002) im Mittelfeld, hinter Osteuropa (77%) und Westeuropa einschließlich der USA (86%), aber vor dem asiatisch-pazifischen Raum (26%) und Afrika (8%) (vgl. United Nations Department for Disarmament Affairs 2002: 5-7). Regelmäßige Workshops, wie sie zuletzt in Accra für die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft, in Windhoek für die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft und in Lima für die lateinamerikanische und karibische Staatengruppe stattfanden (vgl. ebda.: 3), sollen nationale Vorbehalte abbauen helfen und die Staaten dazu anhalten, am Meldesystem teilzunehmen. Selbiges bezwecken die unzähligen UN- und OAS-Resolutionen, die immer wieder zur Teilnahme am UN-Berichtssystem für Militärausgaben und zur Übermittlung der Daten auch an den Generalsekretär der OAS auffordern (vgl. zuletzt die drei UN- bzw. OAS-Resolutionen „Fomento de la Confianza y la Seguridad en las Américas“, 4.6.2002, „Información objetiva sobre cuestiones militares, incluida la transparencia de los gastos militares“, 8.12.2003 und „Limitación de gastos militares“, 8.6.2004).

2.3. Meldeverhalten und Berichterstattung der Staaten des Cono Sur

Südamerikas Beteiligung am Berichtssystem für Militärausgaben fügt sich in das insgesamt enttäuschende Gesamtbild des UN-Instruments ein. Mit 67 von 220 möglichen Berichten im Zeitraum 1981-2002 hat die Region nur knapp ein Drittel der zu meldenden Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt. Die einzigen regelmäßigen Berichtersteller auf dem Subkontinent sind Argentinien (seit 1985), Brasilien (seit 1991) und seit 1997 auch Ecuador (siehe **Tabelle 1**). Demgegenüber weist die Berichterstattung aus Chile, Paraguay, Peru und Uruguay immer wieder Lücken auf. Kolumbiens Meldungen, ohnehin immer nur sporadisch bei den UN

eintreffend (1983, 1989, 1991), brechen mit dem Haushaltsjahr 1996 ab. Bolivien und Venezuela haben noch nie am UN-Berichtssystem für Militärausgaben teilgenommen.

Tabelle 1: Das Meldeverhalten der südamerikanischen Staaten gegenüber dem UN-Berichtssystem für Militärausgaben, 1981-2003

	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Argentinien	-	-	-	-	v ^{a/}	v	v	v	v	v	v	v
Bolivien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brasilien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	v	v
Chile	-	-	-	v	v	v	-	v	-	-	v	v
Ekuador	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kolumbien	-	-	v	-	-	-	-	-	v	-	v	-
Paraguay	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Peru	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	v
Uruguay	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Venezuela	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Argentinien	v	v	v	v	v	v	-	v	v	v ^{b/}	-
Bolivien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brasilien	v	v	v	v	v	v	v	v	v	v	v
Chile	v	v	v	v	-	v	v ^{b/}	-	v	v	-
Ekuador	-	-	v	-	v	v	v	v	v	v	-
Kolumbien	-	-	-	v	-	-	-	-	-	-	-
Paraguay	-	-	v	-	-	v	v ^{b/}	-	-	-	v
Peru	v	v	-	-	-	-	-	v	v	v	-
Uruguay	-	-	-	-	-	v	v ^{b/}	v	v	-	v
Venezuela	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Legende und Anmerkungen: v: Bericht eingereicht; - : kein Bericht eingereicht; a/ Widersprüchliche UN-Angaben, hier nach United Nations Department for Disarmament Affairs 2002: 8. b/ Obschon in den u.a. UN-Publikationen als eingegangen verzeichnet, sind diese Meldungen in den entsprechenden Berichten des UN-Generalsekretärs nicht aufzufinden und damit nicht einsehbar, vgl. auch Annex 3.

Quellen: Centro Regional de las Naciones Unidas para la Paz, el Desarme y el Desarrollo en América Latina y el Caribe 2002: 14; United Nations Department for Disarmament Affairs 2002: 8-11; Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/58/202, 1.8.2003; Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/59/192, 30.7.2004, beide Berichte auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Insoweit für die Zeit seit 1998 einsehbar, setzen die südamerikanischen Regierungen ihre Meldungen an die Vereinten Nationen der Form nach im ausführlichen Berichtsformat ab. Wegen der vielen Auslassungen reichen die Berichte jedoch inhaltlich kaum über die Angaben hinaus, die bei der vereinfachten Berichterstattung angefordert werden. Insbesondere die Personal- und Beschaffungskosten werden von den südamerikanischen Berichterstattern, anders als im UN-Formblatt vorgesehen, nicht weiter aufgeschlüsselt, sondern nur pauschal beziffert. Als diesbezüglich repräsentativ kann die nachfolgend eingestellte Meldung Brasiliens für das Haushalts-

jahr 2002 gelten, in der die Militärausgaben nach fünf Kostenstellen (Heer, Marine, Luftwaffe, Verteidigungsministerium und UN-Blauhelme) und drei Kostenarten (Betriebskosten, Kosten für Anschaffungen, Kosten für F&E) aufgeschlüsselt werden (siehe **Tabelle 2**).³

Tabelle 2: Den UN von Brasilien gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2002

Brasil (miles de reales)				Ejercicio económico: 2002		
Grupo de fuerzas				Administración de apoyo y mandos centrales	Asistencia militar	Total de gastos militares (13)
	Costo de los recursos	Fuerzas terrestres (2)	Fuerzas navales (3)	Fuerzas aéreas (4)	Ministerio de Defensa (7)		Mantenimiento de la paz de las Naciones Unidas (11)
1. Gastos de funcionamiento	8 514 430	4 355 829	4 857 914	71 515	15 286	17 814 974
1.1 Personal ^a	7 981 334	3 464 277	3 900 573	0	9 379	15 485 563
1.2 Operaciones y conservación	603 096	691 552	957 341	71 515	5 907	2 329 411
2. Adquisiciones y construcciones	184 315	40 968	292 545	314 472	399	832 639
2.1 Adquisiciones	181 697	31 066	207 564	282 939	399	703 665
2.2 Construcción	2 618	9 842	84 981	31 533	0	128 974
3. Investigación y desarrollo	4 767	51 579	106 450	472	0	163 268
4. Total (1+2+3)	8 703 512	4 448 316	5 256 909	386 459	15 685	18 810 881

a Sólo personal militar activo y de retiro.

Quelle: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/58/202, 1.8.2003, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Bemerkenswerte Ausnahmen von dieser Regel sind die detaillierteren Berichte Ecuadors sowie in Teilen auch die Meldungen aus Argentinien und Peru. In diesen Berichten werden nicht nur die Personalkosten nach Wehrpflichtigen, Berufspersonal und Zivilbediensteten, sondern insbesondere die Beschaffungsausgaben nach einzelnen Waffenkategorien (Kampfflugzeuge, Kriegsschiffe, Munition, Militärelektronik) aufgeschlüsselt. Allerdings werden in den argentinischen Meldungen für 2000 und 2001 weder Teilsummen für die einzelnen Kostenarten noch eine Gesamtsumme ausgewiesen (siehe **Tabelle 3**). Auch Uruguay (2000, 2001) und Paraguay

³ Unabhängige Beobachter (vgl. Scheetz 1998: 74) halten die brasilianischen Militärausgaben gerade auch von internationalen Berichterstattern für stark unterbewertet. So bleibt fraglich, in welchem Maße die aus den kreditfinanzierten Rüstungsimporten herrührende Schuldenlast – sie wird für die Jahre 1990-1999 auf 2,95 Mrd. US\$ geschätzt, (vgl. Brzoska 2004: 121) – in die Berechnungen des IISS und des SIPRI mit einfließen. Ebenso harrt einer Erklärung, warum das seit 1999 existierende Verteidigungsministerium einmal als Kostenstelle in den UN-Meldungen Brasiliens aufgeführt wird, so im Jahr 2000, dann wieder fehlt, so im Bericht für 2001, oder, wie in 2002, gänzlich ohne Personalkosten auszukommen scheint (siehe Tabelle 2 sowie die auf <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html> eingestellten Berichte für 2000 und 2001). Es ist ein unendlich schwieriges Unterfangen, diese Angaben zu verifizieren, weil über die Homepages des brasilianischen Finanz- und des Planungsministeriums nur hochaggregierte Daten, bestenfalls aufgeschlüsselt nach Personalkosten und investiven Ausgaben, einsehbar sind, vgl. República do Brasil, Ministério do Planejamento, Orçamento e Gestão: Estatísticas Orçamentárias, http://www.planejamento.gov.br/orcamento/conteudo/estatistica/relatorio_consolidado/despesa_orgao.htm; República do Brasil, Ministério de Fazenda, Balanço Geral da União, http://www.tesouro.fazenda.gov.br/contabilidade_governamental/gestao_orcamentaria.asp.

(1998) melden den Vereinten Nationen mitunter keine Gesamtsummen ihrer Militärausgaben, sondern nur die Summen einzelner Kostenstellen.

Tabelle 3: Den UN von Argentinien gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2000

Argentina (pesos argentinos)		Ejercicio económico: 2000				
Costo de los recursos	Grupo de fuerzas				Administración de apoyo y mando centrales	Asistencia militar
		Fuerzas terrestres (2)	Fuerzas navales (3)	Fuerzas aéreas (4)	Mando (7)	Mantenimiento de la paz Naciones Unidas (11)
1. Gastos de funcionamiento		975 415 814	565 392 334	559 554 641	1 316 024 663	14 225 656
1.1 Personal		848 788 864	490 603 524	451 726 791	1 259 514 956 ¹	11 625 013 ²
1.2 Operaciones y conservación		126 626 950	74 788 810	107 827 849	56 509 707	2 600 644
1.2.1 Materiales para uso corriente		67 446 450	39 751 293	39 451 000	3 273 202	1 689 476
1.2.2 Conservación y reparaciones		13 036 988	11 253 052	35 596 000	42 470 866	109 254
1.2.3 Servicios prestados por terceros		45 275 259	23 299 644	30 101 736	9 114 131	801 913
1.2.4 Alquiler de locales		211 905	154 821	725 979	29 319	
1.2.5 Otros gastos		656 348	330 000	1 953 134	1 622 189	
2. Adquisiciones y construcción		22 252 691	22 264 643	49 295 328	2 222 404	
2.1 Adquisiciones		6 721 851	21 926 232	48 584 328	2 222 404	
2.1.1 Aeronaves y motores				35 431 000		
2.1.4 Buques y embarcaciones			14 665 569			
2.1.7 Otros pertrechos y armas de fuerzas terrestres				1 303 000		
2.1.8 Municiones		2 638 000	2 782 383	1 000 328		
2.1.9 Equipo electrónico y de comunicaciones				7 767 000		
2.1.10 Vehículos no blindados				1 903 000		
2.1.11 Otras adquisiciones		4 083 851	4 478 280	1 180 000	2 222 404	
2.2 Construcción		15 530 840	338 411	711 000		
2.2.4 Equipo electrónico, etc.			338 411			
2.2.7 Instalaciones para adiestramiento				711 000		
2.2.13 Otros gastos		15 530 840				
3. Investigación y desarrollo			375 000	343 000	3 903 387	
3.1 Investigación básica y aplicada				343 000	1 456 577	
3.2 Desarrollo, ensayo y evaluación					2 446 810	
4. Total (1+2+3)		997 668 505	588 031 977	609 192 969	1 322 150 454	14 225 656

Nota: Todos los gastos incluidos en el cuadro precedente han sido devengados con cargo al presupuesto de este Ministerio.

1 Incluye retiros y pensiones militares, retroactividades de retiros y pensiones, personal del ente antártico y del organismo de investigación científica y tecnológica.

2 Monto liquidado en concepto de viáticos/ país abonados al personal destacado en operaciones de mantenimiento de la paz.

Quelle: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/57/263/Add.1, 27.9.2002, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Überhaupt nehmen sich gerade die UN-Meldungen aus Asunción und Montevideo besonders ungläubwürdig aus, wenn die präsentierten Zahlen respektive Summen nicht mathematisch schließen (siehe **Tabelle 4**) oder zeitweise ganze Teilstreitkräfte von der Bildfläche verschwinden. So weist Paraguays (erster einsehbarer) Bericht für das Jahr 1998 im Vergleich zur

(zweiten einsehbaren) Meldung 2003 nur Ausgaben für Heer und Luftwaffe aus, ganz so, als ob der Binnenstaat bis Ende der 90er Jahre keine Kriegsmarine unterhalten habe. Tatsächlich stehen seit Jahr und Tag über 2.000 Uniformierte in den Diensten der paraguayischen Marine, unter ihnen 6 Admiräle und fast 370 Offiziere (vgl. Couchonnal / Castillo 2003: 18f). Gleiches gilt für die Meldungen Uruguays. Anders als in den Jahren zuvor werden im Bericht für das Jahr 2001 nur noch Mittel für Heer und Marine ausgewiesen (siehe **Tabelle 5**), ganz so, als ob die Luftwaffe, obgleich im offiziellen Verteidigungshaushalt mit nahezu 600 Mio. uruguayischen Pesos bedacht (siehe **Tabelle 6**), abgeschafft worden sei. Auch werden in den Meldungen aus Montevideo durchweg die Kosten des Verteidigungsministeriums, die Ruhestandszahlungen und die Gesundheitskosten für die Truppe unterschlagen. Damit werden den UN nicht einmal die Hälfte der im offiziellen uruguayischen Wehretat ausgewiesenen Mittel gemeldet.

Tabelle 4: Den UN von Paraguay gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 1998

Paraguay (1.000.000 guaraníes, <i>sic!</i>)		Ejercicio económico: 1998	
<i>Grupo de fuerzas</i>		<i>Fuerzas terrestres</i> (2)	<i>Fuerzas aéreas</i> (4)
<i>Costo de los recursos</i>			
1. Gastos de funcionamiento		14 962 733 230 (<i>sic!</i>)	420 000 (<i>sic!</i>)
<i>1.1 Personal</i>		9 941 539 880	160 000
1.1.1 Reclutas		89 495 000	50 000
1.1.3 Personal civil		9 852 044 880	110 000
<i>1.2 Operaciones y conservación</i>		5 021 193 350	260 000
1.2.1 Materiales para uso corriente		500 000	90 000
1.2.2 Conservación y reparaciones		1 329 352 389	150 000
1.2.3 Servicios prestados por terceros			20 000
1.2.4 Alquiler de locales		11 247 200	
1.2.5 Otros gastos		3 180 593 761	
2. Adquisiciones y construcciones			23 000
<i>2.1 Adquisiciones</i>			23 000
2.1.4 Buques y embarcaciones			23 000
4. Total (1+2+3)		14 962 733 230 92 786 025 830 (<i>sic!</i>)	443 000 1 007 250 (<i>sic!</i>)

Quelle: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/54/298, 22.9.1999, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>. Weder die Teilsommen noch die Endsummen schließen mathematisch richtig. Eine Gesamtsumme läßt sich nicht berechnen.⁴

⁴ Als Richtgrößen für die Höhe der paraguayischen Militärausgaben im Jahr 1998 können der entsprechende SIPRI-Wert (284 Mrd. guaraníes, vgl. Annex 6) und die Angaben von Serpaj-Paraguay (262,6 Mrd. guaraníes, vgl. Cabello 1999: 12f.) dienen. Unter dem Dach der Nichtregierungsorganisation Serpaj entstehen in regelmäßigen Abständen überaus verdienstvolle Arbeiten, die den paraguayischen Verteidigungshaushalt detailliert nach Kostenarten und dabei insbesondere die Personalkosten nach Teilstreitkraft und Dienstgraden aufschlüsseln (vgl. Cabello 1999, Couchonnal / Castillo 2002 und 2003).

Tabelle 5: Den UN von Uruguay gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 2001

Uruguay (pesos uruguayos)		Ejercicio económico: 2001	
		Grupo de fuerzas	
Costo de los recursos		Fuerzas terrestres	Fuerzas navales
1. Gastos de funcionamiento			
1.1 Personal		1 219 374 422	
1.1.2 Otro personal militar, incluidas las reservas			514 017 761
1.1.3 Personal civil			50 262 908
1.2 Operaciones y conservación			
1.2.1 Materiales para uso corriente		95 329 697	58608406
1.2.2 Conservación y reparaciones			36053 926
1.2.3 Servicios prestados por terceros		22 424 527	3 307 918
1.2.5 Otros gastos		146 426 689	77 239 739
2. Adquisiciones y construcción			
2.1 Adquisiciones			
2.1.7 Otros pertrechos y armas de fuerzas terrestres		1 162 000	
2.1.8 Municiones		1 950 000	
2.1.9 Equipo electrónico y de comunicaciones		9 360 000	
2.2 Construcción			
2.2.3 Bases e instalaciones navales			3 330 000
2.2.7 Instalaciones para capacitación		488 040	
2.2.13 Instalaciones de mando y administración		1 045 800	
3. Investigación y desarrollo			
3.1 Investigación básica y aplicada			7 858 134
4. Total (1+2+3)		1 497 561 175	750 678 792

Quelle: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/57/263/Add.3, 7.4.2003, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Tabelle 6: UN-gemeldete Kostenstellen des uruguayischen Verteidigungshaushaltes 2001

Kostenstelle	Ausgabenhöhe	UN-gemeldet?
Verteidigungsministerium	550.610.851	Nein
Informationsabteilung	24.475.757	Nein
Oberkommando des Heeres	1.512.395.059	Ja, zu 99%
Oberkommando der Marine	809.874.232	Ja, zu 93%
Oberkommando der Luftwaffe	575.593.731	Nein
Nationale Abteilung für Zivilluftfahrt	19.670.998	Nein
Hauptabteilung für Zivilluftfahrt	42.211.305	Nein
Hauptabteilung für flugtechnische Infrastruktur	521.289.587	Nein
Gesundheitsabteilung der Streitkräfte	616.458.356	Nein
Dienstabteilung	11.719.938	Nein
Pensionen der Streitkräfte	12.240.191	Nein
Nationale Abteilung für Meteorologie	30.179.036	Nein
Nationale Kommunikationsabteilung	42.969.173	Nein
TOTAL	4.769.668.214	46 % UN-gemeldet

Quelle: República Oriental del Uruguay, Presidencia de la República, Oficina de Planeamiento y Presupuesto, Comité Ejecutivo para la Reforma del Estado, Presupuesto 2001-2004, Inciso 03-Ministerio de Defensa Nacional, www.cepre.opp.gub.uy/sitio/presupuesto/inciso3.htm. Alle Angaben in uruguayischen Pesos vom 1.1.2000. Letzte Spalte: Eigene Berechnungen.

Minimalistisch fallen auch die drei einsehbaren UN-Meldungen aus Chile (1998, 2001, 2002) aus. Sie werden offenbar nicht von zivilen Stellen, sondern vom Allgemeinen Generalstab EMDN, einem militärischen Beraterstab des Verteidigungsministers, erstellt (vgl. Misión Permanente de Chile ante la OEA, N° 158, 13.6.2002). Im Bericht für 1998 sind nur die pauschal bezifferten Personal-, Material- und Beschaffungskosten ausgewiesen (siehe **Tabelle 7**). Die letzten beiden Berichte für 2001 und 2002 schlüsseln die Kostenarten immerhin nach den drei Teilstreitkräften, wie in der vereinfachten Berichtsform vorgesehen, auf. Kosten für Pensionszahlungen sowie Ausgaben für Großwaffenkäufe, UN-Blauhelmeinsätze oder den militärischen F&E-Bereich werden den UN aus Santiago grundsätzlich keine gemeldet. Damit geben Chiles Berichte an die Vereinten Nationen regelmäßig weniger als die Hälfte der nach UN-Kriterien zu meldenden Militärausgaben wieder (siehe 4.2).

Tabelle 7: Den UN von Chile gemeldete Militärausgaben für das Haushaltsjahr 1998

Chile (1.000 Pesos)		Ejercicio económico: 1998	
	<i>Grupo de fuerzas</i>	<i>Gastos no distribuidos (12)</i>	<i>Total de gastos militares (13)</i>
<i>Costo de los recursos</i>			
1. Gastos de funcionamiento		533 234 431	533 234 431
1.1 Personal		351 525 913	351 525 913
1.2 Operaciones y conservación		181 708 518	181 708 518
1.2.1 Materiales para uso corriente		126 368 098	126 368 098
1.2.5 Otros gastos		55 340 420	55 340 420
2. Adquisiciones y construcciones		16 742 432	16 742 432
4. Total (1+2+3)		549 976 863	549 976 863

Quelle: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/54/298, 22.9.1999, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

2.4. Bewertung

Das standardisierte UN-Berichtssystem für Militärausgaben vermag keinen Beitrag zur Offenlegung der Verteidigungsaufwendungen in Südamerika zu leisten. Mit Ausnahme Argentiniens und Brasiliens ist die Teilnahme dieser Staatengruppe am Meldewesen der Vereinten Nationen zu unregelmäßig, als dass längerfristige Trends nachgezeichnet oder konsistente Vergleiche zwischen den Ländern des Subkontinents angestellt werden könnten. Noch unter den regelmäßigen Berichterstattern macht die unterschiedliche Aggregationshöhe ihrer übermittelten Daten diesen Vergleich nahezu unmöglich. Dazu kommt die jeweils eigene Auslegung dessen, was den Vereinten Nationen, trotz ihres standardisierten Formblatts, an Kosten zu melden ist. So

beziehen argentinische und brasilianische Stellen bei den militärischen Personalkosten die Ruhestandszahlungen mit in ihre UN-Meldungen ein, chilenische und uruguayische Stellen hingegen nicht. Kosten für Beschaffungen, militärisches Nachrichtenwesen und staatliche Rüstungsbetriebe finden in der Regel überhaupt keinen Eingang in die UN-Meldungen aus der Region. Der mangelhaften Konsistenz seiner Daten wegen verdunkelt das UN-Berichtssystem für Militärausgaben somit eher den Blick auf die Verteidigungsausgaben des Cono Sur als dass es imstande wäre, diese zu erhellen.

3. Die Büchse der Pandora: Militärausgaben und Verteidigungshaushalte im Cono Sur

3.1. Die Daten internationaler Berichterstatter

Regelmäßige Datenreihen zu den Militärausgaben des Cono Sur werden neben den Regierungen – in Form der jährlichen Haushaltsgesetze und den Meldungen an die Vereinten Nationen – auch vom Internationalen Währungsfonds IWF, dem in London ansässigen Internationalen Institut für strategische Studien IISS sowie dem Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI bereitgestellt. Dazu kommen Daten der US-Regierungsbehörden ACDA und CIA.⁵ Kaum eine Angabe deckt sich mit der anderen. Vor allem der Vergleich der regierungsamtlich bezifferten Militärausgaben mit den Angaben der unabhängigen Institute IISS und SIPRI zeugt von signifikanten Unterschieden (siehe **Tabelle 8**). Langjährige Beobachter wissen von Abweichungen von bis zu 300 Prozent zu berichten (vgl. Scheetz 2002: 46).

Auf der Hand liegt: Je umfänglicher Militärausgaben definiert werden, desto höher fallen diese auch aus. Am restriktivsten ist die Definition des IWF, am umfassendsten die der NATO (vgl. Brzoska 1995: 48-52; Scheetz 1996a: 97-99 sowie **Annex 4**). Den im *Government Finance Statistics Yearbook* veröffentlichten Daten des IWF liegt eine Klassifizierung der Ausgaben der (Zentral-)Regierung nach Funktionen zugrunde. Pensions- und Gesundheitsleistungen für Uniformierte oder Kosten für paramilitärische Grenzschutzeinheiten fallen deshalb beim Fonds nicht unter Militärausgaben (*Defense*), sondern unter die Rubriken *Social Security & Welfare* bzw. *Public Order & Safety* (vgl. Fondo Monetario Mundial 2001: 93-94). Wie bei den UN-Daten handelt es sich auch bei den IWF-Zahlen um Regierungsmeldungen, die auf einem standardisierten Fragebogen basieren. Der Fonds selbst berechnet keine Militärausgaben, sondern beschränkt sich darauf, die ihm übermittelten Daten auf ihre „interne Konsistenz“ hin zu überprüfen (vgl. CEPAL 2001: 14f.).

⁵ Die ACDA veröffentlichte bis 1997 den jährlichen Bericht WMEAT (*World Military Expenditures and Arms Transfers*). Mit der im selben Jahr beschlossenen Überführung der ursprünglich eigenständigen Behörde in das US-Außenministerium scheint ihre regelmäßige, am NATO-Standard orientierte Berichterstattung zum Erliegen gekommen zu sein. Ein im Jahr 2000 vom US-State Department herausgegebener Report versammelt Daten für die Jahre 1987-1997 (vgl. U.S. Department of State, Bureau of Verification and Compliance 2000). Der bei Brzoska (2004: 123) aufgeführte WMEAT 2002 konnte nicht beschafft werden, weshalb die in diesem Papier benötigten ACDA-Daten für das Jahr 2001 (vgl. Tabelle 8) außen vor bleiben. Die von der CIA in ihrem jährlich publizierten [World Factbook](#) ausgewiesenen Militärausgaben wurden demgegenüber ausgeschlossen, weil diese auf Regierungsmeldungen basieren, denen keine einheitliche Definition zugrunde liegt (vgl. Daggett u.a. 1995). Auch beziehen sich die CIA-Daten nur auf das aktuelle – und nicht immer dasselbe – Haushaltsjahr; sie erlauben somit weder den diachronen noch den synchronen Vergleich.

Im Gegensatz zum IWF schließen das nordatlantische Verteidigungsbündnis und mit ihm das IISS und das SIPRI⁶ bei ihren Berechnungen der Militärausgaben Ruhestandszahlungen für Uniformierte ebenso mit ein wie Ausgaben für paramilitärische Einheiten – und damit auch Zoll und Grenzschutz, falls diese militärisch ausgebildet und ausgerüstet sind und im Kriegsfall unter militärischem Kommando stehen (vgl. Chriri 2001: 3-4; The Military Balance 2003/2004: 10-11; Sources and methods for SIPRI military expenditure data). Eigentlich verlangen hiernach auch die Vereinten Nationen (siehe **Annex 4**). Dass die den UN übermittelten Zahlen dennoch weit unter denen des IISS und des SIPRI, im Falle Chiles und Uruguays noch unter denen des IWF liegen, zeigt einmal mehr, wie wenig die Regierungen des Cono Sur gewillt sind, ihre Militärausgaben gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft umfänglich offenzulegen.

Tabelle 8: Militärausgaben des Cono Sur im Jahr 2001. Ein Vergleich unterschiedlicher Datenquellen

<i>Alle Angaben in Landeswährung, nominale Werte</i>	UN	IWF	Offizieller Wehretat	SIPRI	IISS
Argentinien [arg. Pesos]	3,3 Mrd.	1,8 Mrd.	2,4 Mrd.	3,7 Mrd.	4,5 Mrd.
Brasilien [bras. Reales]	17,4 Mrd.	k.A. seit 1999	18,7 Mrd.	17,4 Mrd.	23 Mrd.
Chile [chil. Pesos]	665 Mrd.	746 Mrd.	1.066 Mrd. ^{a/}	1.615 Mrd.	1.800 Mrd.
Paraguay [parag. Guaraní]	Kein Bericht eingereicht	k.A. seit 1993	262,5 Mrd.	275 Mrd.	320 Mrd.
Uruguay [urug. Pesos]	2,2 Mrd.	3,3 Mrd.	4,8 Mrd. ^{b/}	4,4 Mrd.	4,8 Mrd.

Anmerkungen: **a/** Teile des chilenischen Verteidigungshaushaltes sind in US\$ ausgewiesen. Umrechnung in Landeswährung durch den Autor mit einem Wechselkurs von 1:551. **b/** Im Haushaltsgesetz nicht ausgewiesene, sondern vom Autor errechnete Gesamtsumme aus den im Einzelplan „Verteidigungsministerium“ aufgelisteten 13 Teilsommen.

Quellen: Haushaltsgesetze, siehe 7.1; Annual Consolidated Reports of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>; International Monetary Fund 2002: 25, 72, 95, 333, 456; The Military Balance 2003/2004: 312-313, 316; The SIPRI-Military Expenditure Database, auf: http://first.sipri.org/non_first/result_milex.php?send.

⁶ Das SIPRI, das jährlich eigene, an das UN-Berichtssystem angelehnte Meldebögen an die Regierungen verschickt, rechnet im Gegensatz zum IISS die Kosten für Zivilschutz, Demobilisierung und Rüstungskonversion sowie die Militärhilfe seitens Dritter aus seinen Berechnungen der Militärausgaben heraus (vgl. Sköns 2002: 4-6; Sources and methods for SIPRI military expenditure data).

Ursächlich für die oben dokumentierten Abweichungen sind neben den verschiedenen Definitionen für den Begriff der „Militärausgaben“ auch hohe Inflationsraten sowie unterschiedliche Preisindexierungen. Angaben in Landeswährung, wie sie die Haushaltsgesetze, die UN-Berichte, die online gestellte SIPRI-Datenbank oder auch die Ländereinträge in den Jahrbüchern des IISS ausweisen, beziehen sich in der Regel auf laufende Preise, sind also nominale Werte. In US\$ ausgewiesene Datenreihen des IISS (1985, 2001, 2002)⁷ und des SIPRI (1988-2003) sind demgegenüber indexiert, derzeit in konstanten US\$ von 2000 (siehe **Annex 5 und 6**). Allerdings sind selbst diese beiden Datensätze nur begrenzt miteinander vergleichbar. Probleme bereitet das Umrechnen nominaler Werte in inflationsbereinigte Beträge (vgl. Sources and methods for SIPRI military expenditure data).⁸ Außerdem wechselt im Falle des IISS das Indexierungsjahr mit jeder Ausgabe der *Military Balance*. Darüberhinaus können selbst in Ländern mit niedriger Inflationsrate unterschiedlich angesetzte Wechselkurse zu Verzerrungen von über zehn Prozent bei der Umrechnung der in Landeswährung ausgewiesenen Verteidigungsetats in Fremdwährung führen (siehe **Tabelle 9**).

Tabelle 9: Wechselkurse als Fehlerquelle: Chiles offizieller Verteidigungshaushalt 2001

Der offizielle Verteidigungsetat	Umgerechnet nach dem von der chil. Regierung verwendeten Wechselkurs	Umgerechnet nach dem vom IISS verwendeten Wechselkurs
941 Mrd. CLP + 227 Mio. US\$	1,7 Mrd. US\$ + 125 Mrd. CLP = 1.066 Mrd. CLP bzw. 1,927 Mrd. US\$	1,5 Mrd. US\$ + 144 Mrd. CLP = 1.085 Mrd. CLP bzw. 1,727 Mrd. US\$

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Daten aus dem chilenischen Haushaltsgesetz für 2001. Die Wechselkursangabe der chilenischen Regierung 1:551 wurde ihrer UN-Meldung für 2001 entnommen, in: Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/56/267, 3.8.2001, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>. Der vom IISS verwendete Wechselkurs 1:635 stammt aus: The Military Balance 2003/04: 313.

⁷ Gemeint sind die indexierten US\$-Werte der im Anhang der *Military Balance* eingestellten Tabellen und nicht die in den jeweiligen Ländereinträgen ausgewiesenen nominalen US\$-Werte; letztere beruhen auf Umrechnungen der in Landeswährung und zu laufenden Preisen ausgewiesenen Werte.

⁸ Augenfälligster Beweis hierfür sind die stark differierenden Angaben beider Institute zu den Militärausgaben Argentiniens im Jahr 2002 (vgl. bereits die Anmerkung zu den Graphiken 1 und 2), als der argentinische Peso nach der Aufgabe des festen Wechselkursregimes (1 Peso=1 US\$) für kurze Zeit unter starken Abwertungsdruck geraten war.

3.2. Die Besonderheiten der Verteidigungshaushalte im Cono Sur

Den größten terminologischen wie methodologischen Fallstrick bei der Ermittlung der Militärausgaben im südlichen Lateinamerika stellen jedoch die undurchsichtigen Verteidigungshaushalte dar. So werden Ruhestandszahlungen (Argentinien, Chile, Paraguay, Uruguay), Gesundheitsleistungen (Chile, Uruguay) oder die Kosten für die Militärgerichtsbarkeit (Brasilien) regelmäßig in gesonderten Haushaltstiteln oder aber, wie im Falle der chilenischen Großwaffenkäufe, überhaupt nicht in den Haushaltsgesetzen ausgewiesen. Je nach zugrundegelegter Terminologie wollen zudem die meisten Regierungen des Cono Sur die Kosten für die mannigfaltigen sekundären Verwendungen ihrer Uniformierten (Kartographierung, Strassen- und Brückenbau, See- und Meereskunde, Luftraumüberwachung, Verwaltung ziviler Flughäfen, Küstenschutz, Antarktisforschung, Pferdezucht, Ordnungsfunktionen, Wetterdienst) aus den offiziellen Verteidigungshaushalten herausgerechnet wissen. Während die Streitkräfte im Cono Sur also bei der Berechnung der Militärausgaben auf ihre theoretische Kernaufgabe der Landesverteidigung reduziert werden, wird zum Zwecke ihrer Daseinsberechtigung nur allzugerne auf ihre zahlreichen *civic-action*-Funktionen verwiesen. Rüstungsbeschaffungen und militärische F&E-Programme werden darüberhinaus oft über Kredite und Reptilienfonds⁹ finanziert, über deren Höhe respektive Verwendung sich in den offiziellen Wehretats nichts findet. Andere Länder wie Uruguay listen, wie schon bei ihren UN-Meldungen, keine Gesamtsummen, sondern nur die Ausgaben einzelner Kostenstellen in ihren Verteidigungsetats auf (vgl. República Oriental del Uruguay 2004) und zeigen sich auch nicht bereit, auf schriftliche Anfragen – beispielsweise in Gestalt der jährlich vom SIPRI versandten Erhebungsbögen – zu antworten (vgl. Sköns 2002: 14).

Ein sinnvoller Vergleich der Militärausgaben des Cono Sur bedarf deshalb zunächst einmal des Aufspürens aller dieser *off-budget-military expenditures* (vgl. Brömmelhörster 2001). Gesucht werden müssen Haushaltsposten, die außerhalb des offiziellen Verteidigungsetats stehen, und die sich in den oft mehrere hundert Seiten starken Haushaltsgesetzen in den Etats für Bildung, Arbeit und Soziales oder des Schatzamtes eingestreut finden. Zum anderen gilt es, jenseits des offiziellen Gesamtetats existierende Einnahmequellen, sogenannte *extra-budgetary military expenditures*, aufzuspüren. In der Regel ist dies ein Unterfangen, an dem internationale Berichterstatter, unbeschadet ihrer Expertise, schon aus organisatorischen Gründen scheitern

⁹ Mit Reptilienfonds werden in dieser Arbeit Ausgabentitel bezeichnet, deren Verwendungszweck unbekannt ist und die überdies von den üblichen Transparenz- und Rechenschaftsaufgaben entbunden sind.

müssen.¹⁰ Schätzungen, falls erforderlich, erhöhen die Fehlerwahrscheinlichkeit weiter. Schließlich: Der Rückgriff auf Haushaltsgesetze als Primärquelle zur Bestimmung der Militärausgaben ist grundsätzlich fehlerbehaftet, weil diese immer nur die veranschlagten, nicht aber die am Ende eines Haushaltsjahres tatsächlich ausgegebenen Mittel ausweisen. Sonderzuweisungen und Haushaltssperren können die Ist-Ausgaben höher, aber auch niedriger ausfallen lassen (vgl. Sköns 2002: 8). In der Praxis fallen diese Unterschiede jedoch minimaler aus als vielfach angenommen; eher schon sind Verschiebungen innerhalb der Kostenarten festzustellen, tendentiell zugunsten der Personalausgaben und zu Lasten der restlichen Betriebsausgaben (vgl. Sibilla 2004 a: 124f).

3.3. Bewertung

Die Qualität und Konsistenz der von den internationalen Berichterstattern IISS und SIPRI bereitgestellten Daten zu den Militärausgaben im Cono Sur steht und fällt mit der Transparenz der Verteidigungshaushalte in der Region als der wichtigsten Primärquelle. Ausnahmslos alle diese Länder ziehen es jedoch vor, mit eigenen, nicht standardisierten Definitionen von Militärausgaben zu arbeiten und hiernach ihre Wehrbudgets aufzustellen. Hinzu kommen Praktiken der Camouflage und Geheimniskrämerei, wenn militärisch relevante Ausgaben in verteidigungsfremden Haushaltstiteln versteckt werden oder sich aus Finanzierungsquellen speisen, die außerhalb des Gesamtbudgets stehen und überdies der Geheimhaltung unterliegen (vgl. Cruz Pinochet 2004: 11). Selbst international renommierte Berichterstatter müssen deshalb bei der Berechnung der Militärausgaben im Cono Sur immer wieder einräumen, dass ihre Ziffern weder den diachronen noch den synchronen Vergleich unter den Ländern der Subregion erlauben. An methodisch fundierten Arbeiten interessierte Wissenschaftler zeigen sich deshalb wegen der mangelhaften Datenlage zu den Militärausgaben im Cono Sur längst frustriert (vgl. Scheetz 2002: 46).

Grosso modo kann gelten: Je höher der Anteil der *off-budget military expenditures*, desto intransparenter der Wehretat und desto größer auch die Disparitäten zwischen regierungsamtlichen und internationalen Angaben zu den Militärausgaben. Eklatante Mängel bei ihrer Offenlegung gehen dabei im Regelfall mit ebensolchen Defiziten bei der Rechenschaftslegung und der Funktionsweise parlamentarischer Kontrollmechanismen einher. Die Wirkung mangelhafter Kontrolle und Transparenz im Bereich der Militärausgaben aber ist immer eine doppelt negative: Im Innern drohen korruptive Praktiken beim militärischen Mittelabfluß, nach außen erhöht sich das gegenseitige Mißtrauen im besonderen unter Nachbarstaaten (vgl. Brömmelhörster 2002: 10).

¹⁰ So sind am SIPRI ganze drei Personen damit beschäftigt, die entsprechenden Daten aus den Haushaltsgesetzen von 160 Ländern zu ermitteln (vgl. Sköns 2002: 4).

4. Der Blick in die nationalen Haushaltsgesetze und Weißbücher

4.1. Argentinien

Argentiniens offizieller Verteidigungshaushalt – beispielhaft sei im folgenden das Budget für das Haushaltsjahr 2001 skizziert (siehe **Tabelle 10**) – ist ein nach Institutionen und Programmen aufgestellter Etat. Dabei ist jedes der zwanzig Programme seinerseits mit Zielformulierungen und einer Beschreibung der hierfür erforderlichen Aktivitäten versehen und nach Personal- und Sachmitteln sowie Finanzierungsquellen aufgeschlüsselt.

Tabelle 10: Argentiniens offizieller Verteidigungshaushalt 2001 – Der Einzelplan 45 „Verteidigungsministerium“

Institution	Programm	Ausführende Kostenstelle	Betrag in argent. Pesos
Verteidigungsministerium	Leitung der Verteidigungspolitik		132.059.120
	Entwicklung Rüstungstechnologie	Forschungsinstitut der Streitkräfte	105.537.738
	Ausarbeitung des Antarktisplans	Nationale Antarktisabteilung	13.212.000
	Überweisungen an Circulo Militar u.a.		7.776.982
	Beiträge an Militärgeographisches Institut		410.400
			5.122.000
Generalstab des Heeres			967.506.000
	Operative Fähigkeit	Kommandantur Generalstab	710.826.698
	Aus- und Weiterbildung	Stabsstelle III- Operationen- Generalstab	179.745.130
	Gesundheitsfürsorge	Gesundheitsabteilung	76.934.172
Generalstab der Marine			594.322.020
	Operative Fähigkeit	Generalstab der Marine	537.626.005
	Gesundheitsfürsorge	Generalstab der Marine	22.930.359
	Aus- und Weiterbildung	Generalstab der Marine	27.887.842
	Hydrographie	Generalstab der Marine	5.877.814
Generalstab der Luftwaffe			628.407.366
	Leitung, Führung, Nachrichtenwesen	Generalstab der Luftwaffe	92.223.163
	Operative Fähigkeit	Generalstab der Luftwaffe	357.100.843
	Unterstützender Lufttransport	Generalstab der Luftwaffe	6.089.868
	Unterstützung nationaler Flugaktivitäten	Generalstab der Luftwaffe	86.522.462
	Gesundheitsfürsorge	Generalstab der Luftwaffe	29.598.342
	Aus- und Weiterbildung	Generalstab der Luftwaffe	56.872.688
Allgemeiner Generalstab			32.478.143
	Gemeinsame Militärplanung	Allgemeiner Generalstab	6.997.001
	Friedenstruppen	Allgemeiner Generalstab	25.481.142
TOTAL			2.354.772.649

Quelle: República Argentina, Ministerio de Economía y Producción, Secretaría de Hacienda, Oficina Nacional de Presupuesto, Presupuesto Nacional 2001, Ley N° 25.401, Jurisdicción 45 „Ministerio de Defensa“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4520.htm>; Jurisdicción 45-21 „Estado Mayor General del Ejército“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4521.htm>; Jurisdicción 45-22 „Estado Mayor General de la Armada“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4522.htm>; Jurisdicción 45-23 „Estado Mayor General de la Fuerza Aérea“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4523.htm>; Jurisdicción 45-24 „Estado Mayor Conjunto de las Fuerzas Armadas“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4524.htm>.

Dreierlei läßt sich aus dem über 150-seitigen Einzelplan 45 unmittelbar ablesen bzw. mittelbar errechnen:

- ✍ Die Aufteilung der hierin veranschlagten Mittel – insgesamt 2,4 Mrd. argentinische Pesos bzw. umgerechnet 2,4 Mrd. US\$ – zwischen Verteidigungsministerium (6%), Heer (41%), Marine (25%) und Luftwaffe (27%) sowie dem Allgemeinen Generalstab EMC (1%).
- ✍ Die für Heer, Marine und Luftwaffe jeweils separat ausgewiesenen Ausgaben für Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsfürsorge und operative Zwecke (Trainingsbetrieb, Unterhaltung, Instandsetzung, Ausrüstung, etc.).
- ✍ Stellenpläne des Ministeriums, des Forschungsinstituts der Streitkräfte CITEFA und der – seit 2003 dem Außenministerium eingegliederten – Antarktisabteilung sowie eine Auflistung des Personalbestands von Heer, Marine, Luftwaffe und EMC, aufgeschlüsselt nach zivilen und militärischen Beschäftigten, letztere auch nach Dienstgraden.

Tabelle 11: Berechnung der argentinischen Militärausgaben nach UN-Kriterien¹¹ durch den Autor für das Jahr 2001

Titel im Haushaltsgesetz	Verwendung	Betrag in argent. Pesos	Anteil	UN-gemeldet?
<i>Einzelplan 45 "Verteidigungsministerium"</i>	Offizieller Verteidigungsetat	2,35 Mrd.	66,2%	Ja, zu rd. 90%
<i>Zuzüglich Entität 470 "IAF"</i>	Ruhestandszahlungen	+ 1,15 Mrd.	32,4%	Ja
<i>Zuzüglich Entität 450 "IGM"</i>	Militärgeographisches Institut	+ 0,02 Mrd.	0,6%	Ja
<i>Zuzüglich Entität 451 "DGFM"</i>	Lenkung staatl. Rüstungsbetriebe	+ 0,03 Mrd.	0,8%	Nein
TOTAL		= 3,55 Mrd.	100,0%	94%
<i>Zuzüglich nicht zu beziffernde</i>				
✍ (Kreditfinanzierte) Rüstungsbeschaffungen	Großwaffenkäufe			?
✍ Subventionen für Rüstungsbetriebe	Rüstungsproduktion			?
✍ Kostenanteile SIDE	Militärisches Nachrichtenwesen			Nein
✍ Kostenanteile <i>Casa Militar</i>	Flugbereitschaft u.a.			Nein
✍ Reptilienfonds (<i>fondos reservados</i>)	?			Nein

Quelle: República Argentina, Ministerio de Economía y Producción, Secretaría de Hacienda, Oficina Nacional de Presupuesto, Presupuesto Nacional 2001, Ley N° 25.401, Jurisdicción 45 „Ministerio de Defensa“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4520.htm>; Entidad 470 „IAF“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01e470.htm>; Entidad 450 „IGM“, <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01e450.htm>; Entidad 451 „DGFM“ <http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01e451.htm>.

Insoweit nicht unter dem pauschalen Programmtitel „operative Fähigkeit“ von Heer, Marine und Luftwaffe subsumiert, weist der offizielle Verteidigungshaushalt in Argentinien hingegen weder investive Mittel noch Mittel für Rüstungsbeschaffungen aus. Gleiches gilt für die militärischen

¹¹ Die Vereinten Nationen verlangen nach der Einbeziehung der Kosten von Zoll und Grenzschutz, falls diese militärisch ausgebildet und ausgerüstet sind und im Kriegsfall unter militärischem Kommando stehen (vgl. Annex 4). In Argentinien ist dies mit der *Gendarmería Nacional* und der *Prefectura Naval Argentina* grundsätzlich der Fall (vgl. República Argentina 1999: 95). Ihre Kosten bleiben an dieser Stelle gleichwohl unberücksichtigt, da hier die Frage nach den Kosten des im engeren Sinne militärischen Apparates und nicht, wie bei der NATO, die Frage nach dem im weitesten Sinne militärischen Potential im Vordergrund stehen soll. Es entspricht dies auch der Vorgehensweise des führenden Experten auf dem Feld der argentinischen Militärausgaben (vgl. Scheetz 2004: 111).

Pensionszahlungen. Diese finden sich im Budget des dezentralisierten, aber unter der Rechtsaufsicht des Verteidigungsministeriums stehenden Pensionsinstituts IAF wieder. Das IAF selbst ist mit einem separaten Haushaltstitel bedacht ebenso wie das Militärgeographische Institut IGM und die im Wirtschaftsministerium angesiedelte Hauptabteilung Rüstung DGFM. In der Summe belaufen sich diese drei Einzeletats auf weitere 1,2 Mrd. argentinische Pesos (siehe **Tabelle 11**). Damit weist der offizielle argentinische Verteidigungshaushalt nur rund zwei Drittel der nach UN-Kriterien definierten Militärausgaben des Landes aus, vorbehaltlich der nicht zu beziffernden Mehrausgaben (Zins, Tilgung) für kreditfinanzierte Waffenkäufe sowie der militärischen Anteile an den Kosten der zentralen Nachrichtendienstbehörde SIDE und der u.a. für die Flugbereitschaft zuständigen, im Präsidialamt angesiedelten *Casa Militar* (vgl. Scheetz 2002: 60). Umso höher ist der argentinischen Regierung anzurechnen, dass sie in ihren UN-Meldungen die Pensionsleistungen und damit das Gros ihrer *off-budget military expenditures* miteinschließt.

Bedauerlich aus der Sicht sicherheitspolitischer Transparenz hingegen ist, dass das 1999 vom argentinischen Verteidigungsministerium herausgegebene Weißbuch nichts zur Offenlegung im besonderen bei der Finanzierung der Rüstungsbeschaffungen beiträgt. Obwohl im Vorwort vollmundig als „Beweis der Transparenz und Vertrauensförderung“ (República Argentina 1999: XI) gepriesen, fällt das diesbezügliche Kapitel inhaltlich hinter die eigene Haushaltsgesetzgebung und die Berichterstattung gegenüber dem UN-Meldesystem für Militärausgaben zurück:

- ✎ 19 teils ganzseitige Schaubilder in dem 17-seitigen Kapitel des Weißbuchs über den Wehretat konfrontieren den Leser mit überwiegend nichtssagendem Zahlenmaterial: Allein 14 Tabellen schlüsseln die Einzeletats von Heer, Marine, Luftwaffe, IAF, IGM, etc., bezogen auf das einzelne Haushaltsjahr 1998, nach Finanzierungsquellen (Schatzamt, eigene Einnahmen, Kredite, etc.), nicht aber nach Kostenarten oder nach Programmen auf.
- ✎ Durchweg fehlen Quellenangaben ebenso wie eine Definition des Begriffs der Militärausgaben. Erst im Abgleich mit den Tabellen erschließt sich dem Leser, dass die Autoren des Weißbuches, wie bei den UN-Meldungen des Landes, die militärischen Pensionszahlungen und auch den Etat des IGM in ihre Berechnungen mit einschließen, die Kosten für die im Wirtschaftsministerium angesiedelte Hauptabteilung Rüstung DGFM und die ihr unterstehenden Rüstungsbetriebe hingegen außen vor lassen.
- ✎ Allein bei der Bezifferung der Höhe des Verteidigungsetats für das Haushaltsjahr 1998 hantiert das Weißbuch mit vier unterschiedlichen Werten zugleich. Dabei wird die niedrigste Ziffer – 3,62 Mrd. argent. Pesos – in Beziehung zum BIP (1,07%) und zum Gesamt-

haushalt (7,44%) gesetzt, obschon es sich hierbei, wie die Autoren selbst ausführen, nur um die veranschlagten Mittel handelt. Nicht näher spezifizierte „Veränderungen und Investitionen“ hätten Argentinien 1998 de facto rund 125 Mio. argentinische Pesos mehr für verteidigungspolitische Zwecke ausgeben lassen (vgl. República Argentina 1999: 217-220). Dieser Wert – 3,75 Mrd. argentinische Pesos – wiederum differiert von den in den Tabellen angegebenen Gesamtsummen (vgl. ebda: 227). Zum Vergleich: Unabhängige Beobachter beziffern Argentinien's Militärausgaben für 1998 auf nominal 4,1 Mrd. US\$ (= 4,1 Mrd. seinerzeitige argent. Pesos) bzw. 1,36% des BIP (vgl. Scheetz 2002: 63).

- ✍ Der mit anderen südamerikanischen Staaten für die Jahre 1985, 1995 und 1996 gezogene Vergleich bezüglich des Anteils der Verteidigungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt hinkt: Während Argentinien's BIP-Anteile mit Verweis auf eine nicht näher definierte „nationale“ Quelle entweder überhaupt nicht (für 1985) oder unterhalb des entsprechenden Werts des IISS (für 1996) beziffert werden, entstammen die Prozentzahlen der anderen Staaten dem Datensatz des Londoner Forschungsinstituts (vgl. ebda.: 220).
- ✍ Kein Licht dringt in das Dunkel der Finanzierung der Rüstungskäufe. Immerhin legt die vage Definition des Begriffs der Gebrauchsgüter (*Bienes de Uso*) als „Ausgaben, die beim Erwerb oder dem Bau von Kapitalgütern entstehen, ... welche sich nicht nach dem ersten Gebrauch erschöpfen und eine Haltbarkeit von über einem Jahr haben“ (ebda.: 223) die durch die CEPAL-Studie (vgl. CEPAL 2001: 23) bestätigte Vermutung nahe, dass hierunter der verteidigungsinvestive Anteil und im besonderen auch die Anschaffungskosten für Rüstungsgüter gefaßt werden. Sie werden für 1998 auf rund 3,5 Prozent beziffert, ohne nach Großwaffen oder auch nur nach Waffenkategorien aufgeschlüsselt zu sein (vgl. República Argentina 1999: 219, 228). Dessen ungeachtet lassen die wenigen, nach außen dringenden Informationen vermuten, dass entsprechende Ausgaben immer wieder kaschiert werden. So wurden beispielsweise die Anschaffungskosten in Höhe von 315 Mio. US\$ für die 1995 erworbenen US-Kampfflugzeuge vom Typ A-4 Skyhawk – dem bedeutendsten argentinischen Großwaffenkauf in den 90er Jahren (vgl. Radseck 2003: 37ff.) – nicht im offiziellen Verteidigungshaushalt ausgewiesen, sondern in einem unverdächtigen Titel des Schatzamtes „versteckt“ (vgl. Scheetz 1998: 72f.).
- ✍ Nachgerade von selbst versteht sich, dass im Weißbuch nicht auch nur ein Hinweis darauf enthalten ist, dass im argentinischen Wehrwesen nach wie vor Reptilienfonds (*fondos reservados*) zum Einsatz kommen. Allein das Verteidigungsministerium hat aus diesen Fonds in den letzten Jahren (2000-2003) jährlich zwischen 21 und 26 Mio. argen-

tinische Pesos bezogen, ein Betrag der sich unter der Regierung Kirchner mit zuletzt (2004) 59 Mio. argentinischen Pesos mehr als verdoppelt hat (vgl. Sibilla 2004a: 113). Das Gros dieser Mittel, deren Verwendungszweck unbekannt ist und die von den üblichen Auflagen zur Rechenschaftslegung entbunden sind, wird offenbar an die Teilstreitkräfte abgeführt. So ist einem Sachverständigengutachten des Obersten Gerichtshofes vom Februar 2004 zu entnehmen, dass allein die Armee im Zeitraum 1990-2001 *gastos reservados* in Höhe von umgerechnet 396,3 Millionen US\$ erhalten hat. Die Heeresführung selbst hat nicht nur den Erhalt dieser Gelder aus dem Wirtschafts- und Verteidigungsministerium bestätigt, sondern darüberhinaus eingeräumt, seit 1988, Jahr für Jahr, entsprechende Buchungsbelege und Quittungen systematisch vernichtet zu haben (vgl. Savoia 2004).

4.2. Chile

Auch Chiles offizieller Verteidigungsetat, als Einzelplan 11 im jährlichen Haushaltsgesetz ausgewiesen und hier beispielhaft für das Jahr 2001 illustriert (siehe **Tabelle 12**), ist ein nach Institutionen und Programmen aufgestellter Haushalt. Anders jedoch als in Argentinien, gehen die als Programme bezeichneten Haushaltstitel in Chile weder mit einer Zielformulierung noch mit einer Beschreibung der hierfür erforderlichen Aktivitäten einher. Insoweit handelt es sich bei einem chilenischen „Programm“ nicht mehr als um ein nach abstrakten Kostenarten und Finanzierungsquellen aufgeschlüsseltes Einzeletat einer Kostenstelle (vgl. Pattillo 2003: 102f.). Welche Institutionen respektive Kommandostellen sich beispielsweise hinter dem Programm „Oberste Führung“ verbergen, ist nur der spezialisierten Sekundärliteratur (vgl. Araya / Seguel 2001: 25), nicht aber dem rund 40-seitigen Einzelplan 11 des Haushaltsgesetzes zu entnehmen.

In der Praxis werden diese „Programme“ von Jahr zu Jahr mithilfe eines Korrekturfaktors einfach fortgeschrieben, ohne dass eine Ziel-Mittel-Evaluierung erfolgen würde. Hintergrund ist die Tatsache, dass der offizielle Verteidigungsetat in Chile einen bestimmten Mindestsockel – den Betrag von 1989, korrigiert um die jährliche Inflationsrate – nicht unterschreiten darf (vgl. *Ley Orgánica Constitucional de las Fuerzas Armadas*, Art. 93-104). Nach demselben Prinzip ist auch die Höhe der Reptilienfonds (*gastos reservados*) festgeschrieben, die in die Einzelbudgets der drei Teilstreitkräfte eingestreut sind (siehe **Tabelle 12**). Darüberhinaus wartet der offizielle Verteidigungsetat in Chile mit zahlreichen weiteren Besonderheiten auf:

- ✍ Seine Gesamthöhe ist dem über 500 Seiten starken Haushaltsgesetz nicht unmittelbar zu entnehmen. Dazu bedarf es eines Wechselkurses, da ein Teil des Wehretats in Landes-

währung, ein weiterer, zuzüglicher Teil in US-Dollar ausgewiesen ist.

- ☞ Der Haushaltsplan gibt weder Auskunft über den Personalbestand der Streitkräfte noch beinhaltet er Stellenpläne für die fünf Sekretariate im Verteidigungsministerium oder die dezentralisierten Abteilungen und Institute DGMN, IGM, SHOA, DGAC und SAF.

**Tabelle 12: Chiles offizieller Verteidigungshaushalt 2001 –
Der Einzelplan 11 „Verteidigungsministerium“**

Institution	„Programm“	Betrag in chil. Pesos	Zuzüglicher Betrag ausgewiesen in US\$
Kriegssekretariat		256,5 Mrd.	35,5 Mio.
	Oberste Führung * a/	3,2 Mrd.	7,75 Mio.
	Heer *	229,6 Mrd.	27,75 Mio.
	Gesundheitseinrichtungen b/	21,8 Mrd.	
	Einrichtungen der Rüstungsindustrie c/ Arbeitskorps der Armee	2,7 Mrd. 0,16 Mrd.	
Sekretariat der Marine		210,3 Mrd.	83,2 Mio.
	Kriegsmarine *	164,4 Mrd.	49,7 Mio.
	Abteilung für maritimes Territorium	11,4 Mrd.	33,5 Mio.
	Abteilung für soziale Fürsorge	7,2 Mrd.	
	Gesundheitsabteilung Sekretariat	28,0 Mrd. 0,6 Mrd.	
Sekretariat der Luftfahrt		108,5 Mrd.	44 Mio.
	Luftwaffe *	96,4 Mrd.	44 Mio.
	Krankenhaus der Luftwaffe	10,6 Mrd.	
	Sekretariat Zahnklinik der Luftwaffe	0,45 Mrd. 1,3 Mrd.	
Sekretariat der Schutzpolizei (<i>Carabineros</i>)		227,0 Mrd.	24,5 Mio.
Sekretariat der Kriminalpolizei (<i>Investigaciones</i>)		59,3 Mrd.	13,9 Mio.
Verwaltungsabteilung des Verteidigungsministeriums		1,4 Mrd.	
Hauptabteilung für nationale Mobilisierung DGMN		3,3 Mrd.	
Hauptabteilung für Sport und Erholung DIGEDER d/		27,9 Mrd.	
Militärgeographisches Institut IGM		2,2 Mrd.	0,2 Mio.
Hydrographischer und Ozeanographischer Dienst der Kriegsmarine SHOA		1,4 Mrd.	1,9 Mio.
Hauptabteilung für zivile Luftfahrt DGAC		42,9 Mrd.	24,7 Mio.
Dienst für Luftbildmessung der Luftwaffe SAF		0,83 Mrd.	0,18 Mio.
TOTAL		940,8 Mrd.	227,4 Mio.

Anmerkungen: Kleinere Abweichungen bei der (Teil-)summenbildung durch Rundungsfehler. Mit * gekennzeichnete Programme enthalten Reptilienfonds (*gastos reservados*), über die nur „in allgemeiner und vertraulicher Weise“ (*en forma global y reservada*) Rechenschaft abgelegt werden muss; **a/** Umfaßt neben dem Etat des Kriegssekretariats, Mittel für teilstreitkräftegemeinsame Einrichtungen und Operationen wie den Allgemeinen Generalstab EMDN, die Militärakademie ANEPE, die Südliche Militärregion RMA und UN-Friedenseinsätze; **b/** Beinhaltet die Kosten zweier Militärkrankenhäuser (Santiago und Antofagasta), einer Zahnklinik und sechs weiterer Gesundheitszentren; **c/** Etatisiert das Rüstungskommando CIMI, das Forschungsinstitut IDIC sowie den chemisch-industriellen Komplex CQIE, nicht aber die eigentlichen Rüstungsbetriebe von Heer, Marine und Luftwaffe, FAMAE, ASMAR und ENAER. **d/** Seit 2002 unter dem Namen *Chiledeportes* im Etat des Inneren ausgewiesen.

Quelle: República de Chile, Ministerio de Hacienda, Dirección de Presupuestos: Ley de Presupuestos del Sector Público Año 2001, Ley N° 19.702, Partida 11: Ministerio de Defensa Nacional, S. 247 ff., www.dipres.cl/presupuesto/ley_presupuestos/ley_2001.pdf.

- ✍ Da beide Polizeien des Landes administrativ dem Verteidigungsministerium unterstehen, sind die Einzeletats der für die Innere Sicherheit zuständigen Schutz- und Kriminalpolizei nicht im Etat des Inneren, sondern im Verteidigungshaushalt eingestellt. Gleiches gilt für die unter der Militärherrschaft (1973-1990) ins Leben gerufene nationale Sportabteilung DIGEDER. Erst 2001 wurde sie als *Chiledportes* dem Ressort des Inneren einverleibt.
- ✍ Die in Eigenregie von Heer, Marine und Luftwaffe betriebenen Munitionsfabriken, Schiffs- und Flugzeugwerften FAMA, ASMAR und ENAER sind nicht im Verteidigungshaushalt etatisiert, erhalten aber wohl Mittel aus den respektiven Budgets der Teilstreitkräfte, die ihrerseits mit den dort produzierten Rüstungsgütern verrechnet werden.¹²
- ✍ Auch die umlagefinanzierten Pensionsleistungen für Chiles Militär sucht man im offiziellen Verteidigungsetat vergeblich. Sie sind im Haushalt der streitkräfteeigenen Pensionskasse CAPREDENA eingestellt. Die CAPREDENA aber ist haushaltstechnisch dem Ministerium für Arbeit und Soziales zugeordnet und findet sich deshalb erst 70 Seiten weiter im Einzelplan 15 wieder.

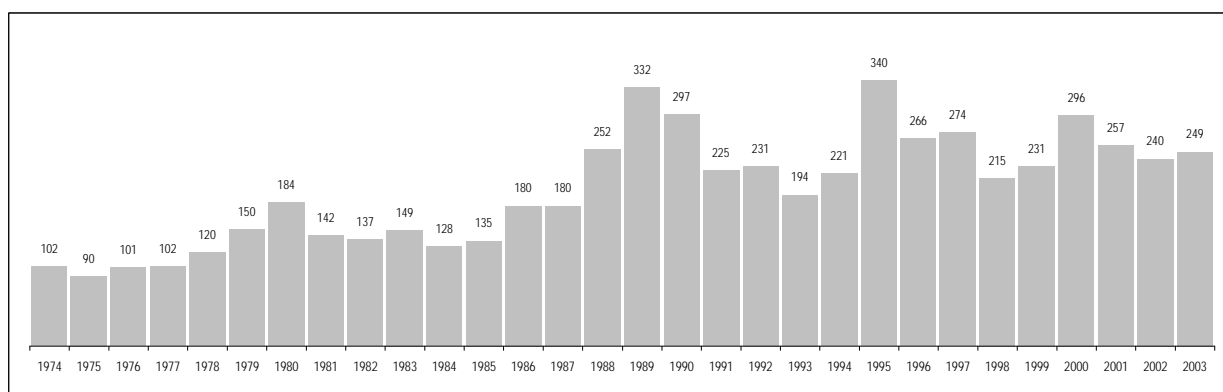
Weder im eigentlichen Verteidigungsetat noch im Gesamthaushalt überhaupt erfaßt sind hingegen die aus dem sogenannten Kupfergesetz stammenden, zweckgebundenen Mittel für Großwaffenkäufe (siehe **Tabelle 13**). Dabei handelt es sich um zehn Prozent der Bruttoeinnahmen, welche die staatliche Kupfergesellschaft CODELCO über den Verkauf ihrer Produkte im Ausland erzielt. Diese Gelder werden, am Parlament vorbei, direkt und zu gleichen Teilen auf geheime Sonderkonten (*Cuentas de Reserva*) von Heer, Marine und Luftwaffe überwiesen.¹³ Die Höhe dieser in US\$ abzuführenden Mittel ist für Außenstehende allein den jährlichen Rechenschaftsberichten von CODELCO zu entnehmen; sie sind von den üblichen Auflagen zur Rechenschaftslegung befreit (vgl. Araya / Seguel 2001: 32-34). Gleiches gilt für den Kassenstand der militärischen Sonderkonten, der einem Staatsgeheimnis gleichkommt. Außerdem ist, wie schon beim offiziellen Wehretat und den hierin enthaltenen *gastos reservados*, auch im Falle der Mittel

¹² Über den Etat dieser mit Eigenkapital ausgestatteten Rüstungsunternehmen entscheiden formal der Finanz- und der Verteidigungsminister. Ansonsten ist über das Geschäftsgebaren dieser Betriebe praktisch nichts bekannt. Diesbezügliche Untersuchungen fehlen bislang völlig (vgl. Pattillo 2003: 103).

¹³ Gesetzliche Grundlage für dieses Prozedere ist das der Geheimhaltung unterliegende Gesetz 13.196 aus dem Jahr 1958. Zu seinen Vorläufern und Modifikationen, vgl. Pattillo 2003: 106-109; Vera Nova 2002: 4-6 und Araya / Seguel 2001: 32-37. Formelles Beschluss- und Kontrollorgan für die aus den Mitteln des Kupfergesetzes finanzierten Rüstungskäufe ist der bereits 1942 geschaffene Oberste Nationale Verteidigungsrat CONSUDENA. Ihm gehören neben dem Verteidigungsminister (Vorsitz) die Minister für Inneres, Äußeres, Wirtschaft und Finanzen sowie die Chefs von Heer, Marine, Luftwaffe und EMDN an. In der Praxis freilich wird ein Großwaffenkauf, unter gesetzmäßiger Umgehung des Kongresses und also ohne jedwede öffentliche Aussprache sowie ohne in ein strategisches Gesamtkonzept eingebettet zu sein, direkt zwischen der entsprechenden Teilstreitkraft, dem Verteidigungsminister, dem Finanzminister (bei Kreditfinanzierung) sowie dem Staatspräsidenten ausgehandelt, dem die letztinstanzliche Entscheidung über die Freigabe der Mittel obliegt (vgl. Pattillo 2001: 138f.).

aus dem Kupfergesetz mit dem inflationsbereinigten Wert von 1987 – seinerzeit 180 Mio. US\$ – ein Mindestbetrag gesetzlich festgeschrieben.¹⁴ Spülen die staatlichen Kupferexporte weniger in die Kassen der Uniformierten, hat der Fiskus für die Differenz aufzukommen. Es wird dann ein eigens dafür eingerichteter Haushaltstitel (*Diferencias Ley 13.196*) des Schatzamtes damit entsprechend belastet (vgl. Pattillo 2003: 108). Dies war zuletzt in den Jahren 1993 und 1998 der Fall (vgl. Vera Nova 2002: 3).

Tabelle 13: Mittel aus dem chilenischen Kupfergesetz, 1974-2003



Anmerkungen: Alle Angaben in Mio. US\$, nominale Werte. Für das laufende Jahr ist aufgrund des derzeit hohen Kupferpreises mit einem Geldsegen von über 500 Mio. US\$ zu rechnen, nachdem CODELCO allein im 1. Halbjahr 2004 275 Mio. US\$ in die Kassen der Streitkräfte gespült hat, vgl. Kouyoumdijan 2004. Nominale Werte für die Jahre 1963-1973 finden sich in: Pattillo 2003: 108.

Quelle: Ministerio de Defensa Nacional de Chile 2003: 222; Daten für 2002 und 2003 aus: CODELCO 2004: 96.

Über die Höhe dreier weiterer Einkommensquellen, den Mitteln aus dem Vermögensfonds PAF und dem Versorgungsfonds FORA sowie den eigenen Einkünften von Heer, Marine und Luftwaffe ist von offizieller Seite überhaupt nichts in Erfahrung zu bringen.¹⁵ Eine 2001 erschienene Studie zum Finanzgebaren der chilenischen Armee (vgl. Araya / Seguel 2001) zeigt aber immer-

¹⁴ Jüngsten Zeitungsmeldungen zufolge (vgl. González 2004b) will sich die derzeitige Verteidigungsministerin Bachelet in ihrer Funktion als Vorsitzende des CONSUDENA in geheimen Verhandlungen mit den Chefs von Heer, Marine und Luftwaffe darauf verständigt haben, über die Überschüsse verfügen zu dürfen, die bei hohen Kupferpreisen aus den CODELCO-Mitteln abzüglich des garantierten Sockelbetrags von derzeit 225 Mio. US\$ respektive 75 Mio. US\$ pro Teilstreitkraft erzielt werden. Dies, nachdem ein der Geheimhaltung unterliegendes Gutachten des Obersten Rechnungshofes (*Contraloría General*) vom Dezember 2002 die Rechtsauffassung der Regierung bestätigt haben soll, wonach nicht, wie bislang, die Teilstreitkräfte, sondern der CONSUDENA, und mit ihm der ihm vorstehende Minister, über die Verwendung der aus dem Kupfergesetz stammenden Mittel zu entscheiden hat.

¹⁵ FORA und PAF speisen sich aus Geldern, die aus der Veräußerung „ausgemusteter Aktiva“ und „staatlicher, den Streitkräften zur Verfügung gestellter Liegenschaften“ stammen. Eigene Einkünfte bezieht das Militär aus Gebühren, Tarifen und Verkaufserlösen, die es für seine zivilen Dienstleistungen (Kartographierung, Lotsendienste, etc.) gegenüber privaten Dritten erhebt bzw. erzielt. „Kalkulations- und Anrechnungsmethoden“ machten es schwierig, den Gesamtumfang ihrer eigenen Einkünfte zu bestimmen. Diese Informationen können dem ersten Weißbuch Chiles entnommen werden (vgl. Ministerio de Defensa Nacional de Chile 1997: 203-205). Im zweiten, 2003 erschienenen Weißbuch sucht man sie vergeblich; das (einzig) informative, zur Transparenz beitragende Unterkapitel „Einkommensquellen“ wurde komplett getilgt.

hin ihre ungefähre Größenordnung für die Teilstreitkraft Heer auf. Demnach belaufen sich diese Mittel in ihrer Summe, inklusive des heeres eigenen Anteils aus dem Kupfergesetz, auf im Schnitt zusätzliche 31 Prozent des offiziell ausgewiesenen Heeresetats (siehe **Tabelle 14**). Chiles Kriegsmarine hat den Anteil dieser *off-budget-incomes* an ihrem Gesamtbudget auf zuletzt sogar 40 Prozent beziffert (vgl. Armada de Chile 2003).

Tabelle 14: Einkommensquellen der chilenischen Streitkräfte am Beispiel des Heeresetats

Fonds	(1) Einzelplan 11 Programm „Heer“	(2) Anteil am Kupfergesetz	(3) PAF	(4) FORA	(5) Eigene Einkünfte	TOTAL (1)-(5)	Anteil von (2)-(5) an (1)
Öffentlich zugängliche Quelle?	Ja, über Haushaltsgesetz	Mittelbar, über CODELCO-Berichte	Nein	Nein	Nein		
Mittel eingeschränkt rechenschaftspflichtig gegenüber Rechnungshof?	Ja, für die hierin enthaltenen <i>gastos reservados</i>	Ja	Ja	Ja	Ja, nur heeresinterne Kontrolle		
Ziel-Mittel-Formulierung vorhanden?	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein		
1993	190,4	28,1	3,1	1,2	21,9	244,7	28,5%
1994	161,9	29,8	4,8	2,2	26,3	225,0	39,0%
1995	190,7	46,3	3,7	2,5	18,5	261,7	37,2%
1996	215,5	38,0	2,1	0,7	21,1	277,4	28,7%
1997	242,2	38,6	2,5	0,4	30,6	314,3	29,8%
1998	253,1	33,2	16,5	0,8	28,5	332,1	31,2%
1999	271,3	40,4	6,2	0,4	22,4	340,7	25,6%
Ø 1993-1999							31,4%

Quelle: Araya / Seguel 2001: 33-45, die sich auf Zahlen der armeeinternen Haushaltsabteilung berufen. *Alle Angaben in Mrd. chilenische Pesos, nominale Werte.* Zweite Spalte ohne die im Einzelplan 11 offiziell etatisierten Heeresprogramme „Gesundheitseinrichtungen“, „Rüstungsindustrie“, „Militärisches Arbeitskorps“ sowie die im Einzelplan 15 ausgewiesenen Pensionszahlungen. Letzte Spalte und Zeile: *Eigene Berechnungen.*

Dreierlei bleibt festzuhalten:

- ✍ Chiles Militärausgaben sind in ihrer Gesamtheit wegen der herrschenden Geheimhaltungspraxis im Umgang mit nicht weniger als vier Finanzquellen, die außerhalb des offiziellen Wehretats stehen, auch für ausgewiesene Kenner der Materie nicht zu beziffern.¹⁶
- ✍ Wollte man die chilenischen Militärausgaben vorbehaltlich der obigen Maßgabe gleichwohl annähernd nach UN-Kriterien bestimmen, wären die Ausgaben für die Schutz- und Kriminalpolizei und die Sportabteilung DIGEDER (letztere ist seit 2002 im Etat des Inneren ausgewiesen) aus dem offiziellen Verteidigungshaushalt herauszurechnen, dieser

¹⁶ Auch der IWF (vgl. International Monetary Fund 2003: 28) attestiert Chile im Zusammenhang mit dem Kupfergesetz und dem unbekanntem Verwendungszweck militäreigener Mittel erhebliche Informations- und Transparenzdefizite. Besonders bemängelt wird, dass kreditfinanzierte Rüstungsbeschaffungen keinen Eingang in die offiziellen Schuldenstatistiken finden. Mangelnde Informationen über die Höhe der von den Streitkräften aufgenommenen Kredite aber, so der IWF, sorgten für Unwägbarkeiten bei der Berechnung des Schuldendienstes des Landes. Gerade für Chile wollen Ökonomen zuletzt einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Höhe der Militärausgaben und der Gesamtverschuldung nachgewiesen haben (vgl. Dunne et.al. 2004: 184).

Betrag sodann um den Etat der Pensionskasse CAPREDENA aufzustocken sowie schließlich um die Mittel aus dem Kupfergesetz zu ergänzen (siehe **Tabelle 15**).

Tabelle 15: Berechnung der chilenischen Militärausgaben nach UN-Kriterien¹⁷ durch den Autor für das Jahr 2001

Ausgabentitel	Verwendung	Betrag in chil. Pesos respektive US\$	Anteil	UN- gemeldet?
<i>Einzelplan 11 „Verteidigungsministerium“</i> ☞ davon zuzüglich in US\$ ausgewiesen	Offizieller Verteidigungsetat	941 Mrd. CLP + 227 Mio. US\$	54%	Ja, zu rd. 90%
<i>Abzüglich Haushalt Carabineros</i> ☞ davon zuzüglich in US\$ ausgewiesen	Etat Schutzpolizei	- 227 Mrd. CLP - 25 Mio. US\$		
<i>Abzüglich Haushalt Investigaciones</i> ☞ davon zuzüglich in US\$ ausgewiesen	Etat Kriminalpolizei	- 59 Mrd. CLP - 14 Mio. US\$		
<i>Abzüglich Haushalt DIGEDER (seit 2002 im Etat des Inneren ausgewiesen)</i>	Etat Abteilung Sport und Erholung (seit 2001 als Chiledeportes firmierend)	- 28 Mrd. CLP		
<i>Zuzüglich</i> ☞ <i>Haushalt CAPREDENA</i> ☞ <i>Fonds für Heilméizin,</i> jeweils im Einzelplan 15 „Ministerium für Arbeit und Soziales“ ausgewiesen	Ruhestandszahlungen Zusätzlicher Gesundheitsfonds	+ 461 Mrd. CLP + 29 Mrd. CLP	36%	Nein
<i>Zuzüglich Einkünfte aus dem „Kupfergesetz“</i> , nicht im Haushaltsgesetz ausgewiesen (Zuzüglich bei Unterschreiten des Mindestbetrags: Ausgleichszahlungen durch den Fiskus, ausgewiesen im Einzelplan 50 „Schatzamt“ unter dem Titel 50/01/03)	Großwaffenkäufe	+ 260 Mio. US\$	10%	Nein
TOTAL		= 1.364 Mrd. CLP bzw. umgerechnet = 2,476 Mrd. US\$	100%	49%
<i>Zuzüglich nicht zu beziffernde</i> ☞ Mittel aus Versorgungsfonds FORA ☞ Mittel aus Vermögensfonds PAF	Kauf u. Unterhaltung von Konsumgütern Zusatzfinanzierung von Sozialleistungen, v.a. Wohnungsbau, aber auch medizinische Versorgung u. Rechtsbeihilfe			Nein Nein
☞ Eigene Einkünfte von Heer, Marine u. Luftwaffe ☞ Zinserträge von Sonderkonten				? ?

Quellen: República de Chile, Ministerio de Hacienda, Dirección de Presupuestos: Ley de Presupuestos del Sector Público Año 2001, www.dipres.cl/presupuesto/ley_presupuestos/ley_2001.pdf. Umrechnungen von US\$ in CLP und umgekehrt erfolgten mit dem amtlichen Wechselkurs von 1:551. Die Angaben zu den Einkünften aus dem Kupfergesetz stammen aus: Pattillo, Guillermo: Gasto militar de Chile 1990-2001, auf: <http://www.fae.usach.cl/gmilitar>. Die Informationen zur Verwendung der Fonds FORA und PAF finden sich in: Araya / Seguel 2001: 37f., 41; die Hinweise zu den Ausgleichszahlungen und Zinserträgen in: Pattillo 2003: 93, 108.

☞ Die Regierung in Santiago meldet den UN *grosso modo* weniger als die Hälfte ihrer nach obigem Schema konservativ errechneten Militärausgaben (siehe **Tabellen 15 und 16**).

¹⁷ Die Vereinten Nationen verlangen nach der Einbeziehung der Kosten von Zoll und Grenzschutz, falls diese militärisch ausgebildet und ausgerüstet sind und im Kriegsfall unter militärischem Kommando stehen (vgl. Annex 4). In Chile ist dies mit der paramilitärisch organisierten Bereitschaftspolizei *Carabineros* grundsätzlich der Fall. Ihre Kosten bleiben an dieser Stelle gleichwohl unberücksichtigt, da hier die Frage nach den Kosten des militärischen Apparates im Vordergrund stehen soll. Es entspricht dies auch der Vorgehensweise des führenden Experten auf dem Gebiet der chilenischen Militärausgaben (vgl. Pattillo 2001: 140). Steht demgegenüber die Frage nach dem militärischen Potential als ganzem im Vordergrund, wie sie der NATO-Definition von Militärausgaben zugrundeliegt, ist der Etat der *Carabineros* miteinzubeziehen. Dies geschieht beispielsweise durch den für Chile zuständigen Berichterstatter des IISS. Er argumentiert im Streit um die Einbeziehung dieser Kosten u.a. damit, dass beim letzten argentinisch-chilenischen Grenzkonflikt 1978 die *Carabineros* vollständig mobilisiert worden seien (vgl. Kouyoumdjian 2004).

Grundlage ihrer Berechnungen für die UN-Meldung ist allein Einzelplan 11; Ruhestandszahlungen bleiben „als soziale Ausgaben“ (Ministerio de Defensa Nacional de Chile 1997: 193) ebenso unberücksichtigt wie die Finanzierung der Großwaffenkäufe, die zusammen rund die Hälfte der gesamten Militärausgaben ausmachen. Dazu kommt, dass aus dem – um verteidigungsfremde Ausgaben (Innere Sicherheit, DIGEDER) bereinigten – Wehretat nicht nur die Kosten sämtlicher sekundärer Verwendungen der Streitkräfte herausgerechnet werden,¹⁸ sondern darüberhinaus auch die am Sitz des Verteidigungsministerium anfallenden Verwaltungskosten sowie die Ausgaben der Abteilung für nationale Mobilmachung DGMN, die u.a. zuständig für die Erfassung und Einziehung der Wehrdienstleistenden ist (vgl. ebda: 198).

Wenig aufschlußreich ist die Begründung aus Santiago für die restriktive Meldepolitik gegenüber den Vereinten Nationen, wenn den UN beispielsweise in 2001 – ausgehend von einem Einzelplan 11 in Höhe von 1.066 Mrd. Pesos und im Weißbuch ausgewiesener 736 Mrd. Pesos – Militärausgaben in einem Umfang von nur 665 Mrd. Pesos gemeldet werden, das SIPRI respektive das IISS diese hingegen auf 1.615 Mrd. bzw. 1.800 Mrd. Pesos beziffern (vgl. **Tabelle 16**). So stellt das erste, 1997 erschienene Weißbuch einleitend zum Thema der Militärausgaben fest:

„In einem Land wie Chile, mit seinen geographischen Eigenheiten und seiner besonderen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, (...) ist es nicht möglich, analytische Werkzeuge zu benutzen, wie sie für Länder und Regionen mit anderen geopolitischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wirklichkeiten entwickelt wurden“ (ebda.: 178).

Die „chilenische Methode“ zur Bestimmung der Militärausgaben, soweit sie sich aus der Lektüre des Weißbuches von 1997 rekonstruieren läßt,¹⁹ läuft darauf hinaus, den offiziellen Verteidi-

¹⁸ Gemeint sind die Etats der von den Streitkräften in Eigenregie geführten Dienstleistungseinrichtungen, darunter das zum Komplex der Armee gehörende Militärgeographische Institut IGM, das Hydro- und Ozeanographische Institut der Kriegsmarine SHOA und ihre Abteilung für Maritimes Territorium und Handelsschiffahrt DIRECTEMAR, der Dienst zur Luftbildmessung der Luftwaffe SAF und die ihr ebenfalls unterstellte zivile Luftfahrtbehörde DGAC. Die offizielle Begründung für ihren Ausschluß aus der Berechnung der Militärausgaben: Als technische, aus den eigentlichen militärischen Institutionen ausgelagerte Dienstleister richteten sie sich an ein breites, ziviles Publikum. Überdies finanzierten sie sich größtenteils über Gebühren und Benutzertarife. Soweit es sich bei ihren Beschäftigten um Uniformierte handele, seien diese kostenmäßig bereits in den Einzeljets von Heer, Marine und Luftwaffe erfaßt (vgl. Ministerio de Defensa Nacional de Chile 1997: 198f).

¹⁹ Das Weißbuch paraphrasiert in weiten Teilen die konzeptionellen Grundlagen der von den Militärs als Legitimationsideologie ihrer Gewaltherrschaft verwandten Doktrin der Nationalen Sicherheit. Dies gilt auch für das über 30-seitige Kapitel zu den Militärausgaben (vgl. Ministerio de Defensa Nacional de Chile 1997: 177-209). Auf sehr allgemein gehaltene und ideologiebefrachtete Ausführungen über die Verteidigung als einem „wirtschaftlichen Gut“ und über den Zusammenhang zwischen Verteidigung und Entwicklung folgt eine als „Kostenanalyse“ titulierte Beschreibung der Kostenstellen des Einzelplans 11, die in der Feststellung gipfelt, dass „eine komplexe Beziehung zwischen Aktivitäten der Landesverteidigung und solchen der Unterstützung ziviler Aktivitäten“ bestehe (ebda.:

gungshaushalt so weit wie möglich zusammenzustreichen (*Aporte Fiscal en Defensa*), jedoch grundsätzlich die Mittel aus dem Kupfergesetz den Verteidigungsausgaben (*Gasto Fiscal en Defensa*) zuzuschlagen (vgl. ebda.: 205). Insoweit die Mittel aus dem Kupfergesetz dann aber nicht den UN gemeldet werden, bleibt Chiles Methode zur Erfassung von Militärausgaben inkonsistent mit seiner eigenen Meldepolitik gegenüber den Vereinten Nationen.

Tabelle 16: Acht Datenquellen – acht Ziffern. Chiles Militärausgaben im Jahr 2001

	UN	Weißbuch 2002	IWF	Pattillo	Offizieller Wehretat	Tabelle 15	SIPRI	IISS
<i>Alle Angaben in Mrd. chil. Pesos von 2001</i>	665	736	746	868	1.066	1.364	1.615	1.800
Aggregation der Daten								
☞ Meldung durch Regierungsstellen	v	v	v		v			
☞ Von unabhängigen Stellen aggregiert				v		v	v	v
Enthaltene Posten								
☞ Wehrdienst u. Mobilisierung (DGMN)		?	v	v	v	v	v	v
☞ Großwaffenkäufe (Kupfergesetz)		v	v	v		v	v	v
☞ Pensionsleistungen (CAPREDENA)						v	v	v
☞ Sekundäre Verwen- dungen (IGM, SHOA, DIRECTEMAR, DGAC, SAF)				v	v	v	v	v
☞ Ministeriumsverwaltung				v	v	v	v	v
☞ Innere Sicherheit (Polizei)					v		?	v
☞ Sportbehörde (DIGEDER)					v		?	?
☞ Sonderfonds (FORA, PAF)							?	?
☞ Eigene Mittel								?
Berechnungsgrundlage								
☞ Haushaltsgesetze					v	v	v	v
☞ Prüfberichte des Rechnungshofes		v		v				
☞ Berichte der Zentralbank		v						
☞ COCHILCO-Berichte		v						
☞ Interne Daten des Finanzministeriums	?		v					
☞ CODELCO- Jahresberichte				v		v	v	v
☞ Eigene Erhebungen (schriftliche Anfragen, Schätzungen)							v	v

Quellen: Tabellen 8 und 15; Ministerio de Defensa Nacional de Chile 2003: 208; Pattillo, Guillermo: Gasto Militar de Chile 1990-2001, Serie por Años, Consolidado en Pesos 1990-2001, <http://www.fae.usach.cl/sitiofae/menubar/actualidad/gastomilitarchileno/consolidadoenpesos.xls>.

Merkwürdig mutet auch an, zunächst eine „Methode“ zur genauen Berechnung der Militärausgaben zu skizzieren, die Verteidigungsausgaben dann aber in groben Balkendiagrammen darzu-

199). Als Leser muss man den Eindruck gewinnen, dass die Autoren bei dem Versuch, Chiles Verteidigungsausgaben zu bestimmen, angesichts der zahlreichen sekundären Verwendungen der Streitkräfte und der Vielzahl von Querüberweisungen zwischen militärischen und angeblich zivilen Kostenstellen, am Ende selbst kapitulierten.

stellen bzw. in relativen Zahlenwerten auszuweisen, die jedweder Berechnungsgrundlage und Quellennachweises entbehren. Unklar bleibt somit auch nach der Lektüre des Weißbuchs von 1997, welche Kostenstellen aus Einzelplan 11 in den *Aporte Fiscal en Defensa* einfließen und welche nicht. Dazu kommt: Das einzige Diagramm, dem die Verteidigungsausgaben einschließlich der Mittel aus dem Kupfergesetz in absoluten Zahlen zu entnehmen sind, ist mit einer falschen Währungseinheit versehen: Abzulesen sind an Militärausgaben, so etwa für das Jahr 1997, 1,2 Mrd. chil. Pesos zu Preisen von 1997 (vgl. ebda.: 196), was 2,9 Mio. US\$ entspricht (Wechselkurs 1:419, vgl. Datenbank der DBLA). Tatsächlich gemeint sind aber 1,22 Mrd. US\$ zu Preisen von 1996, wie allein der entsprechenden Zahlenreihe im Anhang zu entnehmen ist (vgl. ebda.: 223).²⁰

Chiles zweites, im letzten Jahr erschienenes Weißbuch (vgl. Ministerio de Defensa Nacional de Chile 2003) präsentiert sich ungleich pragmatischer: Militärausgaben werden weder definiert noch wird ein Wort auf die Methode zu ihrer Bestimmung verwendet. Im Abgleich mit den Daten aus dem ersten Weißbuch erschließt sich dem Leser, dass sich, der CEPAL-Studie zum Trotz (siehe 5.1.), an ihrer Berechnung *a la chilena* und also an der Intransparenz ihrer Methode für Außenstehende nichts geändert hat. Dafür präsentieren sich die verschiedenen Balkendiagramme zur Höhe der chilenischen Militärausgaben nun aussagekräftiger, da graphisch besser aufbereitet und mit Quellennachweisen versehen. Dokumentiert werden u.a. die Verteidigungsausgaben für den Zeitraum 1989-2001 in chilenischen Pesos zu Preisen von 2001 sowie ihr Anteil am BIP respektive an den Staatsausgaben für die Jahre 1963-2001 (vgl. ebda.: 207-209).

Eine weitere Neuerung: Der streitkräfteeigenen Pensionskasse CAPREDENA und dem Kupfergesetz wurden jeweils eigene, durchaus kritische Unterkapitel gewidmet und der breiten Öffentlichkeit damit erstmals ihre Funktionsweise und die Höhe ihrer ausgeschütteten Mittel für die Jahre 1974-2001 (Kupfergesetz) bzw. 1990-2001 (Pensionsleistungen) offengelegt (vgl. ebda.: 220-230). Unbeschadet der weiter existierenden Defizite, insoweit sie sich auf die Methode zur Berechnung des *Aporte Fiscal de Defensa* und die Offenlegung der zahlreichen *off-budget-incomes* der Streitkräfte beziehen, haben chilenische Regierungsstellen damit zuletzt einen wichtigen Schritt nach vorne auf dem Weg zu mehr Transparenz im Bereich der Militärausgaben getan.

²⁰ Bei der hier zitierten, für die Allgemeinheit bestimmten und von der Fachwelt benutzten Ausgabe des Weißbuches von 1997 handelt es sich um eine „unveränderte“ Neuauflage. Ihr voraus ging eine gebundene, in sehr limitierter Auflage erschienene Hochglanzedition, die nur an ausgewählte Leser vergeben worden war. In dieser Version sind die Währungseinheiten in den besagten Tabellen, zum Erstaunen des Autors, korrekt wiedergegeben.

5. Die CEPAL-Methodologie

5.1. Ansatz und Ergebnisse der Studie

1999 erhielt die UN-Unterorganisation CEPAL von den Regierungen Argentiniens und Chiles den Auftrag, eine „Standardisierte Methodologie zur Messung von Verteidigungsausgaben“ auszuarbeiten. Vorausgegangen waren entsprechende bilaterale Absprachen innerhalb des Ständigen Sicherheitskomitees COMPERSEG, das Vertreter der Außen- und Verteidigungsministerien beider Länder seit 1996 halbjährlich zusammenführt (vgl. Runza 2004: 151-154). Im November 2001 wurde die Arbeit der Öffentlichkeit auf einer eigens dazu einberufenen Konferenz der Außen- und Verteidigungsminister in Santiago vorgestellt. Seither ist die Studie, auch auf gesamtamerikanischer Ebene, mehrfach als bedeutende vertrauensbildende Maßnahme gewürdigt worden (vgl. die OAS-Resolution „Limitación de Gastos Militares“, 8.6.2004 sowie die auf der letzten gesamtamerikanischen Konferenz der Verteidigungsminister verabschiedete „Declaración de Santiago de Chile“, 22.12.2002). Die chilenische Regierung hat ihr im jüngsten Weißbuch sogar ein eigenes Unterkapitel gewidmet (vgl. Ministerio de Defensa Nacional de Chile 2003: 231-237).

Die CEPAL-Studie zeugt von dem Versuch einer internationalen Organisation, die Militärausgaben Argentiniens und Chiles für die Jahre 1996-1998 unter der Maßgabe regierungsamtlicher Vorgaben und auf der Grundlage von Auskünften des argentinischen Wirtschaftsministeriums respektive chilenischen Finanzministeriums konsistent miteinander abzugleichen. Im Vorfeld hatten sich beide Regierungen dazu verpflichtet, der UN-Wirtschaftskommission grundsätzlich alle gewünschten Informationen zur Verfügung zu stellen, allerdings ohne dabei Details zu Konzepten „mit strategischem Charakter“ preisgeben zu wollen (vgl. „Non-Paper“ Argentina-Chile 1999: 59).

Im Ergebnis weist die CEPAL-Methodologie, weltweit einzigartig, die Höhe der Militärausgaben beider Länder in dreifach abgestufter Form aus (siehe **Tabelle 17**): *Level G1 (Basic)* umfasst sogenannte Basisausgaben, die im wesentlichen die Kosten für Ausbildung, Ausrüstung, Personal und Verwaltung des militärischen Apparates beinhalten. Stockt man die Basisausgaben um die Pensionszahlungen auf, ist man mit der CEPAL-Methodologie im erweiterten *Level G2 (Expanded)* angelangt. Addiert man darüberhinaus noch die Ausgaben für die Rüstungsbetriebe und die Kosten für militärische F&E hinzu, ist *Level G3 (Total)* erreicht (vgl. CEPAL 2001: 19-46).

Tabelle 17: Die Militärausgaben Argentiniens und Chiles 1996 nach CEPAL-Berechnungen

	Argentinien			Chile		
	in Mill. argent. Pesos	Titel	Quelle	in Mill. chil. Pesos	Titel	Quelle
Ausgangswert	1.986,2	IWF-Meldung	Berechnung durch Oficina Nacional de Presupuesto, Secretaría de Hacienda, Ministerio de Economía	489.048	IWF-Meldung	Schätzung durch Dirección de Presupuestos, Ministerio de Hacienda
CEPAL-Korrekturen der Basisausgaben	+ 233,2 + 124,1 - 26,4 - 5,4	Aus- und Weiterbildung Gesundheit Policía Aeronáutica Militar Beiträge an das IOSE	Schätzungen durch CEPAL	- 4.654 - 37.834 - 16.084 - 3.806 - 1.279 - 2.073 - 31.630 - 5.704 + 109.847	Method. Korrektur DGAC DIRECTEMAR IGM, SHOA, SAF CMT IDIC, CQIE Gesundheit Sozialleistungen Kupfergesetz	Schätzungen durch CEPAL auf der Grundlage von Daten der Contraloría General de la República CODELCO-Jahresbericht
Basisausgaben Nivel G1 Básico	= 2.311,7			= 505.140		
CEPAL-Kalkulation der Pensionsleistungen	+ 1.051,4 - 146,5 - 95,7	Ausgaben des IAF Arbeitgeberbeiträge „Arbeitnehmerbeiträge“	Schätzungen durch CEPAL auf der Grundlage von „offizieller Informationen“	+ 262.000 + 2.700 - 10.090	Pensionsleistungen der CAPREDENA Verwaltungskosten der CAPREDENA „Arbeitnehmerbeiträge“	Berechnungen der CEPAL auf der Grundlage von Informationen der CAPREDENA
Erweiterte Ausgaben Nivel G2 Ampliado	= 3.120,9			= 759.750		
CEPAL-Kalkulation der Rüstungsproduktion und militärischer F&E	+ 43,7	Hauptabteilung für Rüstungsproduktion	Schätzungen durch CEPAL auf der Grundlage von Informationen der Secretaría de Hacienda, Ministerio de Economía	+ 2.073	IDIC, CQIE	Schätzungen durch CEPAL auf der Grundlage von Informationen der Contraloría General de la República
Gesamtausgaben Nivel G3 Total	= 3.164,6			= 761.823		

Quelle: Eigene Darstellung. Daten aus: CEPAL 2001: 21-24, 40-42.

Ausgangspunkt zur Bestimmung der Militärausgaben Argentiniens und Chiles waren der CEPAL die respektiven Meldungen beider Regierungen an den IWF. Um diese Zahlen – unbeschadet des standardisierten Meldebogens des Fonds – sinnvoll miteinander vergleichen zu können, nahmen die CEPAL-Autoren „Korrekturen“ vor: Chiles Basisausgaben wurden um die Mittel aus dem Kupfergesetz, die argentinischen Basisausgaben um die medizinischen Versorgungsleistungen für Uniformierte sowie die Kosten für militärische Aus- und Weiterbildung aufgestockt – Ausgaben, die dem Fonds entweder überhaupt nicht gemeldet werden oder, durchaus IWF-konform, nicht als Militärausgaben, sondern als Bildungs- und Gesundheitsausgaben firmieren.

Mittel für sekundäre Verwendungen wurden demgegenüber soweit wie möglich aus den Basisausgaben herausgerechnet. Die CEPAL folgte damit der Auffassung beider Regierungen, wonach es sich bei den von den Militärs durchgeführten Tätigkeiten der Flugsicherung (*Policía Aeronáutica Militar*, DGAC), der Küstenüberwachung (DIRECTEMAR), der Kartographierung (IGM, SAF), der See- und Meereskundeerforschung (SHOA) sowie des Strassen- und Brückenbaus (CMT), um „Aufgaben der Inneren Sicherheit“ bzw. um „Funktionen mit vornehmlich zivilem Charakter“ respektive „Aktivitäten zur Unterstützung der zivilen und wirtschaftlichen Entwicklung“ handelt (vgl. ebda.: 22-24).

Auch bei der Berechnung der Netto-Pensionsleistungen schloß sich die CEPAL der Maßgabe beider Regierungen an. Hiernach gelte es, die Budgets der militäreigenen Pensionskassen IAF bzw. CAPREDENA um entsprechende Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge zu bereinigen, auf dass letztere nicht doppelt, über die in den Basisausgaben bereits enthaltenen Personalkosten, in die Berechnungen mit einfließen. Allerdings wurden zuletzt starke Bedenken geäußert, ob die CEPAL die Pensionsleistungen solcherart korrekt berechnet hat. Unabhängige Beobachter befürchten, dass diese Ausgaben zu niedrig veranschlagt wurden, weil die Sozialversicherungsbeiträge in den offiziellen Zahlenwerken Argentiniens und Chiles auf Nettobasis ausgewiesen würden und nicht, wie von der CEPAL angenommen, Bruttowerte darstellten (vgl. Scheetz 2004: 117f.).

Gänzlich Stückwerk blieb die Berechnung der Ausgaben für militärische F&E sowie der Kosten der staatlichen bzw. staatlich subventionierten Rüstungsunternehmen und damit – aus Sicht der CEPAL-Methodologie – das Beziffern der militärischen Gesamtausgaben Argentiniens und Chiles. Die überaus restriktive Informationspolitik beider Länder im Hinblick auf ihre Rüstungsbetriebe verurteilte ein solches Unternehmen *a priori* zum Scheitern. Einer Kapitulation gleich ist in dem Bericht zu lesen:

„Dem Sekretariat der CEPAL gelang es nicht, eine ausreichende Menge umfassender und vergleichender Informationen zusammenzutragen, die eine vollständige Schätzung aller Militärausgaben erlaubt hätte, was notwendig gewesen wäre, ... um in geeigneter Weise das Nivel G3 zu bestimmen. Nivel G3 Total wurde deshalb geschätzt, indem zu Nivel G2 einige verfügbare Teildaten addiert wurden“ (CEPAL 2001: 43f.).

Tatsächlich hat die CEPAL bei der Ermittlung der militärischen Gesamtausgaben nurmehr addiert, was vorher, bei der Berechnung der Basisausgaben, im wesentlichen abgezogen worden war: im Falle Argentiniens den aus Personal- und Verwaltungskosten sich zusammensetzenden Etat der im Wirtschaftsministerium ansässigen Rüstungsabteilung DGFM; im Falle Chiles die vernachlässigbaren Posten zweier kleinerer Heeresinstitute, dem IDIC und dem CQIE. Demgegenüber blieben die Budgets der eigentlichen Rüstungsbetriebe, seien es die teilprivatisierten, aus dem Wirtschaftsministerium heraus gelenkten argentinischen Unternehmen oder die in Eigenregie der Teilstreitkräfte geführten Fabriken und Werften in Chile,²¹ in den Berechnungen der CEPAL völlig unberücksichtigt. Zum einen erschien es der CEPAL, „nicht angemessen, dies mit den ihr ausgehändigten Informationen zu tun“, zum anderen sollten aufgrund der undurchsichtigen Finanzströme zwischen Rüstungsbetrieben, Teilstreitkräften und Verteidigungsministerium a priori „eventuelle Doppelberechnungen“ vermieden werden (vgl. ebda.: 45).

Außen vor blieben am Ende auch die angeblich aus den Budgets der Außenministerien finanzierten Aufwendungen für UN-Friedensmissionen.²² Sie werden von der CEPAL für Argentinien auf 15,3 Mio. (1996), 7,7 Mio. (1997) bzw. 5 Mio. (1998) argentinische Pesos, für Chile auf 2,1 Mrd. (1996), 2,3 Mrd. (1997) bzw. 2,6 Mrd. (1998) chilenische Pesos beziffert (vgl. ebda.: 45). Ihr Ausschluß ist weltweit einmalig und aus Sicht der UN-Unterorganisation CEPAL umso paradoxer als es die Vereinten Nationen selbst sind, die verlangen, diese Kosten als Militärausgaben zu melden (siehe **Annex 4**). In der Praxis kommen dieser Aufforderung, soweit aus den UN-Meldungen seit 1998 ersichtlich, nur Argentinien und Brasilien, nicht aber Chile, Paraguay oder Uruguay nach (siehe **Tabellen 2 bis 7**). Dessen ungeachtet vertrat offenbar auch die argentinische Regierung gegenüber der CEPAL die Auffassung, die Ausgaben für Blauhelmeinsätze stünden nicht in hinreichend engem Bezug zu dem von der UN-Wirtschaftskommission zu beziffernden „Konzept der Landesverteidigung“.

Das „Konzept der Landesverteidigung“ jedoch war der CEPAL von beiden Regierungen in einem sogenannten *Non-Paper* vom Dezember 1999 vorgegeben worden. Landesverteidigung

²¹ Außen vor bei den Berechnungen der CEPAL blieben somit zum einen die von Argentinien kontrollierten Unternehmen LADE und Transportes Navales (vgl. Sibilla 2004a: 83), zum anderen, neben der FAMAE, ASMAR und ENAER, wenigstens sechs weitere Rüstungsunternehmen, an denen der chilenische Staat Mehrheitsanteile hält. Es sind dies Acomet S.A., Fundac S.A., Andes Am S.A., Serminsa, Sisdef Ltda. und Sociber Ltda. (vgl. Pattillo 2003: 103).

²² Insoweit Eigenleistungen und nicht UN-Gelder gemeint sind, ist die Aussage, die Blauhelmeinsätze Argentinien und Chiles finanzierten sich aus Mitteln der Außenministerien, nicht mit der Sachlage in den Haushaltsgesetzen in Einklang zu bringen. Sowohl im argentinischen als auch im chilenischen Verteidigungsetat existiert ein eigener Haushaltsposten für UN-Friedenseinsätze. Im Falle Argentinien ist dieser seit 1999 unter der Kostenstelle des EMC verbucht (vgl. Tabelle 10), im Falle Chiles seit 1997, wenn auch in einer Glosse versteckt, im Programm „Oberste Führung“ enthalten (vgl. Tabelle 12).

ist hierin als „die Gesamtheit von Aktivitäten, die darauf abzielen, die nationale Souveränität sicherzustellen“, definiert. Ihr Ziel sei es, „einen Zustand äußerer Sicherheit zu erlangen, so dass das Land seine Nationalen Ziele erreichen kann.“ Verteidigungsausgaben seien hiernach allein solche Ausgaben, die ein Land tätigt, „um [dieses] Ziel zu erreichen“ („Non-Paper“ 1999: 59).²³

Angesichts dieser Vorgaben und der restriktiven Informationspolitik beider Regierungen zeigen die von der CEPAL berechneten Militärausgaben im Vergleich mit den bereits vorhandenen Daten internationaler Berichterstatter am Ende wenig Überraschendes. Die CEPAL-Werte reihen sich in ihrer Höhe zwischen die IWF-Meldungen und die Zahlen des IISS ein (siehe **Tabelle 18**). Dabei belegen sie einmal mehr, wie wenig vergleichbar die UN-Daten, aber auch die IWF-Meldungen sind. Während Chile nicht einmal die Höhe der CEPALschen Basisausgaben (*Level G1*) gegenüber den UN ausweist, meldet Argentinien Zahlen, die deutlich über dem von der CEPAL ermittelten *Level G3* der militärischen Gesamtausgaben liegen. Umgekehrt, wenn auch deutlich geringer streuend, verhält es sich mit den IWF-Daten: Während sich die Meldungen Chiles in etwa mit dem *Level G1* decken, liegen die dem Fonds von Argentinien gemeldeten Militärausgaben unterhalb seiner CEPALschen Basisausgaben.

Tabelle 18: Die Militärausgaben Argentiniens und Chile für das Jahr 1998 – Die CEPAL-Werte im Vergleich

Alle Angaben in Mrd. US\$, nominale Werte	IWF	CEPAL			IISS	UN
		G1	G2	G3		
Argentinien	1,9	2,2	3,2	3,3	3,4	3,7
Chile	1,4 ^{a/}	1,3	1,9	1,9	2,1	1,2 ^{a/}

Anmerkungen: Das SIPRI weist die Militärausgaben für das Jahr 1998 nicht in nominalen Werten, sondern nur indiziert in konstanten US\$ von 2000 aus. Der Vergleichbarkeit wegen wurde die SIPRI-Zahlen deshalb hier nicht aufgenommen. a/ Diese Werte basieren auf Umrechnungen von CLP in US\$. Verwendeter Wechselkurs 1: 460, entnommen aus: CEPAL 2001: 43.

Quellen: International Monetary Fund 2002: 25, 95; CEPAL 2001: 35, 43, 46; Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/55/272, 28.7.2000; Report of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, A/54/298, 22.9.1999, beide auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>; The Military Balance 1998/1999: 210, 216.

²³ Diese ideologiebefrachtete Umschreibung von Verteidigungsausgaben mit ihrem Rückgriff auf Begriffe wie „Sicherheitszustände“ und „Nationale Ziele“ erinnert sehr stark an die chilenische Definition von Nationaler Sicherheit. Im ersten Weißbuch von 1997 ist diese definiert als „der erreichte Zustand eines Landes als Folge der harmonischen Entwicklung seiner Nationalen Macht ..., um seine verwundbaren Stellen ... zu eliminieren, dergestalt, daß das Erreichen der Nationalen Ziele unbeschadet der inneren und äußeren Risiken und Bedrohungen sichergestellt ist“ (zit. n. Radseck 2002: 130).

5.2. Bewertung

Die CEPAL-Methodologie zur Messung von Verteidigungsausgaben besitzt einen Pioniercharakter für den gesamten Subkontinent. Als erste Studie dieser Art zeugt sie vom Willen zweier benachbarter, ehemals verfeindeter Staaten in Südamerika, ihre Militärausgaben durch Dritte vergleichen und damit *nolens volens* auch mehr Licht auf deren Höhe, Zusammensetzung und Verwendung fallen zu lassen. Insoweit ist der Arbeit zweifelsohne ein hoher symbolischer Wert beizumessen. Demgegenüber ist ihr inhaltlicher Ertrag, bemessen am Zuwachs an Transparenz im Bereich der Militärausgaben beider Länder, deutlich niedriger zu veranschlagen. Immerhin präsentiert die Studie erstmals aggregierte Daten zur Höhe der argentinischen Rüstungsaufwendungen für die Jahre 1996-1998 (vgl. CEPAL 2001: 23). Im undurchsichtigeren chilenischen Fall wird zumindest das Prozedere um die Rüstungsfinanzierung offengelegt, das, wie beschrieben (siehe 4.2.), auf Gesetzen gründet, die der Geheimhaltung unterliegen.

Erhebliche Mängel weist die CEPAL-Studie demgegenüber vor allem in methodischer Hinsicht auf. So hat die Methodologie infolge der schwammigen konzeptionellen Vorgaben durch die Regierungen Argentiniens und Chiles – und damit möglicherweise sogar politisch gewollt – keine operationalisierbare Definition von „Militärausgaben“ hervorgebracht. Dabei wäre von einer Auftragsarbeit mit dem Anspruch, „eine Methodologie zur Messung von Militärausgaben“ begründen zu wollen, eigentlich zu erwarten gewesen, dass sie operationalisierbare Kriterien und aussagekräftige Indikatoren zu den Militärausgaben unter Rückgriff auf international erprobte und verwandte Methoden aufstellt. Militärausgaben statt dessen stufenweise auszuweisen ist eine Verfahrensweise, die von keiner internationalen Organisation verwandt wird. Sie macht eigentlich keinen Sinn und hat nur eine Erklärung: Beide Regierungen vermochten keinen Konsens darüber herzustellen, wie (umfänglich) Militärausgaben zu definieren sind. So überläßt es die CEPAL-Methodologie dem Gutdünken einer jeden Regierung, auf welcher der drei Stufen sie ihre Militärausgaben jeweils auszuweisen gedenkt.

Zum zweiten fällt auf, dass bereits die Ausgangszahlen für das spezifische CEPAL-Prozedere zur Bestimmung der Militärausgaben auf Berechnungen bzw. Schätzungen durch offizielle Stellen beruhen, die für Dritte nicht verifizierbar sind. Mehr noch trifft dies auf alle weiteren Rechenschritte der UN-Organisation zu, bei denen es sich samt und sonders um Schätzungen handelt, errechnet auf der Grundlage von Daten, die der CEPAL auf Anfrage von den Finanzbehörden beider Länder zur Verfügung gestellt wurden. Da die CEPAL-Methodologie

bis dato keinerlei Eingang in die Melde- und Informationspolitik der argentinischen und chilenischen Regierung gegenüber dem IWF oder den Vereinten Nationen gefunden hat, und umgekehrt, diese Methodologie für interessierte Wissenschaftler oder Nichtregierungsorganisationen aufgrund der nicht öffentlich zugänglichen Daten überhaupt nicht anwendbar ist, stellt sich zwangsläufig die Frage nach ihrem praktischem Nutzen.

Ein drittes Defizit wiegt möglicherweise am schwersten: An nicht weniger als sieben Stellen in der Methodologie findet sich der Hinweis, dass der UN-Unterorganisation der Zugang zu Informationen durch argentinische, im besonderen aber durch chilenische Regierungsstellen verwehrt wurde (vgl. Scheetz 2004: 118f.). So vermochte es die CEPAL auf Nachfrage nicht, auch nur die genaue Truppenstärke der chilenischen Streitkräfte in Erfahrung zu bringen. Ebenso wenig Licht wollte man in Santiago auf die Finanzierung der Großwaffenkäufe, der militärischen Sozial- und Pensionsleistungen sowie auf die Kosten für die Rüstungsbetriebe fallen lassen.²⁴ Die restriktive Informationspolitik im besonderen Chiles aber konterkariert nachgerade das zentrale Anliegen der Studie, für mehr sicherheitspolitische Transparenz sorgen zu wollen und damit einen Beitrag zur Vertrauensbildung in der Region zu leisten. Umgekehrt läßt die Studie aber auch die CEPAL in keinem guten Licht erscheinen, die als vermeintlich unabhängige Organisation mit internationalem Renommee offenbar über nicht ausreichend Autorität verfügt, um wichtige Informationen bei den Regierungen Argentiniens und Chiles einzufordern. Eine als vertrauensbildende Maßnahme konzipierte Studie zu Militärausgaben aber, die derart Rücksicht auf politische Befindlichkeiten der involvierten Verteidigungsministerien respektive Streitkräfte nimmt, büßt nicht nur ihren wissenschaftlichen Anspruch ein, sondern verkehrt sich nachgerade ins Gegenteil: Anstatt Vertrauen zu bilden, schafft sie am Ende Mißtrauen.

²⁴ Einer Bankrotterklärung gleich führt die Studie aus, dass es „infolge der sehr besonderen Eigenarten des Kupfergesetzes“ nicht möglich war, „die jährlichen Ausgaben für den Kauf und die Unterhaltung“ von Rüstungsgütern durch die chilenischen Streitkräfte zu eruieren oder auch nur zu schätzen (vgl. CEPAL 2001: 27). Dergestalt müssen auch die CEPAL-Autoren auf die allenthalben bekannten Zahlen aus den CODELCO-Jahresberichten zurückgreifen. Diese geben freilich nur die jährlichen Überweisungen an die Streitkräfte, nicht aber die tatsächlichen Ausgaben der aus dem Fonds dieser Gelder kreditfinanzierten Rüstungskäufe wieder. Rechenbeispiele zeigen auf, dass bei der Finanzierung der im letzten Jahrzehnt durch die chilenischen Streitkräfte getätigten Großwaffenkäufe die Zentralbank mit erheblichen Summen in Vorlage getreten sein muss (vgl. Scheetz 2004: 113-116). Schätzungen beziffern die aus den Rüstungskäufen der Jahre 1990-1999 herrührende Schuldenlast auf 1,4 Mrd. US\$ (vgl. Brzoska 2004: 121). In dieses Bild passt die Aussage des chilenischen Haushaltsexperten Eduardo Santos, der im März 2004 mit den Worten zitiert wurde: „Jedes dritte Panzerfahrzeug, Flugzeug oder Schiff liegt auf der Bank.“ Santos zufolge wurden in den letzten 30 Jahren im Rahmen kreditfinanzierter Rüstungsimporte 35% der Mittel aus dem Kupfergesetz allein für Zinszahlungen verwandt (vgl. González 2004a).

6. Ergebnisse und Schlußfolgerungen

Allen offiziellen Absichtserklärungen zum Trotz ist es im südlichen Lateinamerika um die Transparenz der Militärausgaben nicht gut bestellt. Verlässliche und international vergleichbare Daten zur Höhe, Verwendung und Zusammensetzung der Verteidigungsausgaben sind auch zwei Jahrzehnte nach dem Ende der Militärregime in der Region Mangelware. Experten halten die SIPRI-Zahlen für mit am konsistentesten, wenn Militärausgaben zwischen einzelnen Ländern verglichen werden sollen (vgl. Scheetz 1996a: 96; Sibilla 2004: 19). Gleichzeitig ist zu beobachten, dass wer sich nur lange genug über die Mängel der verfügbaren Daten zu den Militärausgaben des Cono Sur geärgert hat, am Ende eigene, selbst berechnete Zeitreihen präsentiert.²⁵ Tatsächlich dürften diese in sich hochkonsistenten, andererseits nur bedingt untereinander vergleichbaren Datensätze mit am geeignetsten sein, wenn es darum geht, die Militärausgaben für ein einzelnes Land über einen bestimmten Zeitraum zu vergleichen.²⁶

Regierungsamtliche Angaben zu den Militärausgaben in der Region sind demgegenüber generell mit Vorsicht zu genießen. Gleichwohl sind, wie schon bei der Offenlegung der Rüstungsimporte (vgl. Radseck 2003: 20-26) auch im Umgang mit den Militärausgaben, teils deutliche Unterschiede unter den Staaten des Cono Sur festzustellen. Argentinien und Brasilien zeigen sich am ehesten gewillt, ihre Verteidigungsausgaben gegenüber Dritten offenzulegen, insofern sich dies aus ihren jährlichen Meldungen an die Vereinten Nationen schließen läßt. Beide Staaten nehmen regelmäßig am UN-Berichtssystem für Militärausgaben teil und melden, soweit für die Zeit seit 1998 beurteilbar, ihre Militärausgaben vergleichsweise umfangreich. Nachgerade

²⁵ Neben diesen, um methodische Exaktheit bemühten Einzelkämpfern steht die große Schar derer, die an Daten hernehmen, was sie gerade bekommen können und diese auch miteinander mischen. Jüngstes Beispiel ist eine Studie, die Südamerika als die Region mit den weltweit niedrigsten Militärausgaben feiert (vgl. Fraga 2004). Sie stützt sich auf einen Mix aus eigenen Daten, Daten des IISS, der CEPAL und der CIA.

²⁶ Guillermo Pattillo stellt online Daten für Chile (1990-2001) bereit (vgl. <http://www.fae.usach.cl/gmilitar>), Thomas Scheetz in seinen Arbeiten sowie auf Anfrage verschiedene Zeitreihen (1969ff.) zu Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Peru (vgl. Scheetz 1992: 186-189; Scheetz 1996a: 105-109; Scheetz 1996b: 405f.; Scheetz 2002: 63). Den Arbeiten von Serpaj-Paraguay (vgl. Cabello 1999; Couchonnal / Castillo 2002 und 2003) sind desaggregierte Daten zu Paraguay (1988-1999, 2002-2003) zu entnehmen, Gustavo Sibilla (2004: 17) hat zuletzt eine neue Zeitreihe (1983-2003) für Argentinien vorgelegt. Die Forderung nach Einrichtung einer regionalen Datenbank zu den Militärausgaben in der Region, betreut von einer angesehenen Nichtregierungsorganisation im Stile eines lateinamerikanischen SIPRI, steht seit Jahren im Raum (vgl. Scheetz 1996a: 103f.). Auf der Homepage des 2001 gegründeten akademischen Netzwerks RESDAL (vgl. <http://www.resdal.org/main-transparencia.html>) finden sich bislang nur Links zu den Haushaltsgesetzen und zur einschlägigen Sekundärliteratur. Von den Regierungen selbst sind keine Anstrengungen zur Förderung einer solchen Datenbank zu erwarten. Tatsächlich wurden bis dato noch nicht einmal die bestehenden bilateralen Konsultationsmechanismen wie das argentinisch-chilenische COMPERSEG oder das chilenisch-peruanische COSEDE mit eigenen Mitteln ausgestattet. Die in zahllosen Memoranden und Erklärungen unentwegt für gut geheißenen verteidigungspolitischen Zusammenarbeit im bilateralen und mehr noch im multilateralen Rahmen ist bislang keine Aufgabe, die man im Cono Sur bereit gewesen wäre, auch zu finanzieren (vgl. Sibilla 2004c).

vorbildhaft schlüsselt Argentinien seine Militärausgaben auf, wohingegen Brasília tiefergehende Einblicke zur Art der Rüstungsbeschaffungen oder zur Verwendung der F&E-Gelder verwehrt.

Chile, Paraguay und Uruguay setzen ihre Berichte an die Vereinten Nationen, anders als Argentinien und Brasilien, nur in unregelmäßigen Abständen ab. Problematischer ist, dass das übermittelte Zahlenmaterial aus größtenteils hochaggregierten und darüberhinaus unvollständigen Daten besteht. Mitunter melden diese drei Staaten nicht einmal die Hälfte ihrer nach UN-Kriterien zu beziffernden Militärausgaben. Die löchrigen, teils mathematisch nicht einmal schließenden Zahlenwerke konterkarieren nachgerade das Ansinnen des UN-Berichtssystems, die Militärausgaben weltweit transparenter zu gestalten. *En passant* sorgen sie dafür, dass die UN-Daten insgesamt inkonsistent werden und keinen länderübergreifenden Vergleich ermöglichen. Das UN-Berichtssystem teilt damit weitgehend das Schicksal der IWF-Daten. Auch der Fonds versucht, die Militärausgaben in standardisierter Weise zu erfassen, aber auch seine Zahlen stehen und fallen mit dem, was ihm durch die Regierungen gemeldet wird.

Die mangelhafte Konsistenz der IWF- und UN-Daten fiele weniger ins Gewicht, könnte man den heute meist online eingestellten Haushaltsgesetzen vollständiger und vergleichbarer Daten zu den Militärausgaben im südlichen Lateinamerika abgewinnen. Tatsächlich aber kommt der Blick in die Verteidigungshaushalte des Cono Sur – wie exemplarisch am argentinischen und chilenischen Fall dokumentiert – dem Öffnen einer Pandora-Büchse gleich. Bereits die bloße Bestimmung der Höhe der Militärausgaben ist, ausgehend von gleich welcher Definition, mit einer Vielzahl methodologischer Probleme behaftet: In den Verteidigungshaushalten teils mit ausgewiesene verteidigungsfremde Ausgaben müssen herausgerechnet werden; in die Etats für Bildung, Arbeit und Soziales eingestreute militärische Ruhestandszahlungen und Gesundheitsleistungen mit eingerechnet werden; außerhalb des Gesamthaushalts stehende Finanzquellen gegebenenfalls aufgespürt und beziffert werden; Querüberweisungen zwischen einzelnen Kostenstellen gegeneinander verrechnet werden; in Fremdwährung ausgewiesene Posten mit Wechselkursen umgerechnet werden. Die im Falle Argentinien und Chiles vorhandenen Weißbücher helfen bei diesem Unterfangen nicht weiter; in Teilen fallen sie inhaltlich sogar hinter die eigenen Haushaltsgesetze zurück. Reptilienfonds sowie Praktiken der Geheimniskrämerei und der Camouflage tun ein übriges, um selbst renommierte internationale Berichterstatter wie das IISS und das SIPRI sowie zuletzt auch die CEPAL an einer standardisierten Erfassung der Verteidigungsausgaben in der Region scheitern zu lassen.

Mangelnder politischer Wille zur Offenlegung der Militärausgaben aber muß jeden Versuch zu ihrer Bestimmung *ad absurdum* führen. Dabei ist nicht frei von Ironie, dass gerade die von den Regierungen Argentinien und Chiles bei der CEPAL in Auftrag gegebene Arbeit zum Vergleich ihrer Militärausgaben diesen Mangel überdeutlich und für alle Leser sichtbar dokumentiert. Dass die CEPAL-Studie bis hinauf zur OAS gleichwohl als Maßnahme zur Vertrauensbildung gepriesen wird, zeugt nicht nur von der Ignoranz ihres Inhalts, sondern auch vom hohen Stellenwert des Symbolischen auf einem Politikfeld, das in der Region nach wie vor als sensibel eingestuft wird. In Wirklichkeit stößt die Ausweitung der CEPAL-Methodologie auf starke Widerstände, weil, so die vordergründige Argumentation etwa aus Brasilien (vgl. Flandes 2004b: 20f.) und Peru, die zahlreichen sekundären Verwendungen und *civic-action*-Aufgaben ihrer Streitkräfte keine hinreichend genaue Unterscheidung zwischen Militärausgaben und solchen der Landesentwicklung bzw. territorialen Integration erlaubten.

Überhaupt sind ernstzunehmende Anstrengungen zur Offenlegung der Militärausgaben in der Region nicht zu erkennen. Im Gegenteil: Die jüngsten Entwicklungen laufen diesem Ziel eher zuwider als dass sie die Transparenz auf diesem Feld befördern würden:

- ✍ Unter der seit Mai 2003 in Argentinien amtierenden Regierung von Néstor Kirchner sind im Vergleich zum Vorjahr die Reptilienfonds insgesamt deutlich aufgestockt (+ 75%), für das Verteidigungsministerium sogar mehr als verdoppelt worden (vgl. Sibilla 2004a: 113).
- ✍ Boliviens Staatspräsident Carlos Mesa, seit Oktober 2003 im Amt, scheint Gefallen am Mechanismus des chilenischen Kupfergesetzes zu finden. Ein Regierungsentwurf sieht vor, das Militär mit zwei Prozent an einer Zusatzsteuer auf Gas- und Erdölexporte zu beteiligen (vgl. Proyecto de Ley de Hidrocarburos, Art. 55). Nach Lesart von Mesa handelt es sich dabei um keine Militärausgaben, sondern um eine Investition zur „Aufrechterhaltung der Würde der Streitkräfte“ (vgl. Informe Bolivia Nr. 2).
- ✍ In Chile ist man weit davon entfernt, die außerbudgetären Finanzquellen in den vom Parlament zu verabschiedenden Verteidigungshaushalt einzustellen. Die dazu nötige Reform des Kupfergesetzes, von Experten als längst überfällig angemahnt, ist selbst mittelfristig nicht in Sicht (vgl. Pattillo 2003: 110, 125.). Als Rückschritt ist auch eine Neuerung im chilenischen Verteidigungshaushalt für das Jahr 2005 zu bewerten: Die Etats der militäreigenen Kartographie- und Forschungsinstitute sind neuerlich in die globalen Budgets von Heer, Marine und Luftwaffe eingestellt, nachdem sie in den letzten Jahren gesondert ausgewiesen worden waren (vgl. Kouyoumdijan 2004).

Für alle Länder in der Region gilt: Selbst sogenannte Programmhaushalte sind weiterhin so aufgestellt, dass sie keine Rückschlüsse auf die durch sie finanzierten Aufgaben und Zielbestimmungen erlauben. Im besonderen trifft dies auf Rüstungsbeschaffungen und militärische F&E zu. Was gekauft, was erforscht oder was zu welchem Ende entwickelt wird, ist keinem der Haushaltsgesetze zu entnehmen. Selbiges gilt für Kosten-Nutzen-Analysen: Welcher Stützpunkt welche Kosten verursacht, oder welche Mittel die Truppe respektive das Offizierskorps verschlingen, sind Fragen, die mithilfe der Haushaltsgesetze in der Regel nicht zu beantworten sind.

Es spricht abschließend einiges für die These, dass das Zurückhalten dieser Informationen wie überhaupt die Geheimniskrämerei um die tatsächliche Höhe und Verwendung der Militärausgaben nur vordergründig von der Befürchtung zeugt, dem potentiellen Gegner auf diese Weise Daten in die Hand zu geben, die die eigene militärische Schlagkraft untergraben könnten. So vertreten beispielsweise chilenische Militärs die Auffassung, weiterhin an der Praxis der Geheimhaltung im Bereich der Rüstungsausgaben festhalten zu müssen, „um nicht unnötigerweise die für die Nationale Sicherheit relevanten Themen öffentlich auszustellen“ (Vera Nova 2002: 9). Tatsächlich dürfte sich hinter dieser Argumentation vor allem ein starkes Eigeninteresse der Streitkräfte verbergen, das darauf abzielt, nicht allzuviel Licht auf das völlig undurchsichtige Prozedere bei Rüstungsimportgeschäften fallen zu lassen.²⁷ Dazu kommt, wie andernorten im Cono Sur auch, daß die Uniformierten kein Interesse daran haben können, ihre zahlreichen Privilegien im Ausbildungs-, Gesundheits-, Renten- und Wohnungswesen gegenüber der eigenen Bevölkerung zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte werden zu lassen (vgl. Scheetz 1996a: 104). Auch soll für den Steuerzahler nicht zu offenkundig werden, dass das Gros der Militärausgaben für Personal- und Sozialkosten aufgeblähter Offizierskorps verwandt wird, die bürokratischen Apparaten vorstehen, deren operative Fähigkeit – und nur dafür werden sie eigentlich bezahlt – wie in Argentinien, Paraguay und Uruguay gegen Null tendiert.²⁸

²⁷ Noch bei jedem Großwaffenkauf durch Chiles Heer, Marine oder Luftwaffe kam in den neunziger Jahren der Verdacht auf, es sei zu „Unregelmäßigkeiten“ gekommen. Parlamentarische Untersuchungsausschüsse vermochten zu keiner Zeit, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Wissenschaftliche oder auch nur journalistische Arbeiten zu dem Thema Korruption im Umfeld chilenischer Rüstungsgeschäfte sind dem Autor keine bekannt.

²⁸ Der Anteil der Personalkosten an den Militärausgaben im Cono Sur liegt zwischen 70% (Chile) und über 85% (Paraguay) – bei weiter steigender Tendenz aufgrund zunehmender Ruhestandszahlungen (vgl. Couchonnal / Castillo 2003: 10; Pattillo 2001: 126; Scheetz 2002: 48). Zum Vergleich: Für die NATO-Mitglieder lag dieser Anteil im Zeitraum 1994-1996 bei durchschnittlich 58% (vgl. ebda.). Das von Scheetz (2002: 51) am Beispiel der argentinischen Armee beschriebene Phänomen aufgeblähter Offiziers- und Generalkorps – 24 Brigadegeneräle und 7 Divisionsgeneräle stehen dort 11 Brigaden und keiner einzigen Division gegenüber – läßt sich auf alle anderen Cono Sur-Staaten übertragen.

Darüberhinaus mag es auch im Interesse der ein oder anderen Regierung liegen, nicht allzuviel Licht auf die Militärausgaben fallen zu lassen. So zeugt von einer fragwürdigen demokratischen Praxis, wenn „Regierbarkeitssteuern“ entrichtet werden, Militärs wie in Paraguay also mit Solderhöhungen dafür belohnt werden, sich im geeigneten Moment politisch opportun verhalten, d.h. sich nicht gegen die Regierung erhoben zu haben (vgl. Cabello 1999: 3). Ebenso ist in Rechnung zu stellen, daß die zivil-militärischen Beziehungen mit der Aufarbeitung der unter den Militärregimen begangenen Menschenrechtsverletzungen (Argentinien, Chile, Uruguay) sowie der Endlosdebatte um den Einsatz der Uniformierten im Innern (Argentinien, Bolivien, Brasilien) in aller Regel bereits in einem Maße belastet sind, dass es unter dem Aspekt der Regierbarkeit im ureigensten Interesse der Staatsführungen liegt, nicht noch eine dritte oder vierte Front mit den Streitkräften zu eröffnen.

Begünstigt wird der *secretismo militar* auch durch das ausgeprägte Desinteresse vieler Parlamentarier und die fehlende Expertise in den Parteien zu Fragen der Militär- und Verteidigungspolitik, was die parlamentarischen Haushalts- und Verteidigungsausschüsse mitunter zum Totalausfall macht (vgl. Sibilla 2004: 100f.; Flandes 2004a: 12ff.; Pattillo 2003: 102; Scheetz 2002: 50). Die Folge ist, daß die Verteidigungshaushalte im Cono Sur auf der Grundlage der Vorjahreshaushalte ohne jedwede Kosten-Nutzen-Analyse oder Ziel-Mittel-Evaluierung einfach fortgeschrieben werden und sich auch an der Mittelaufteilung unter den teils hochautonomen Teilstreitkräften nur wenig ändert: Diese genügt historischen, aber keinen strategischen oder technischen Kriterien (vgl. Kinney 2001: 2; Pattillo 2003: 104f.), was Doppel- und Dreifachanschaffungen vor allem im Ausrüstungs- und Ausbildungsbereich und somit eine – von Regierung und Parlament mit zu verantwortende – Verschwendung von Ressourcen nach sich zieht.

Die beschriebenen Defizite bei der Aufstellung, Zuteilung und Kontrolle der Militärausgaben könnten zu bloßen „innenpolitischen“ Problemen erklärt werden, wenn fehlende Transparenz im Bereich der Militärausgaben nicht immer auch eine negative Wirkung nach außen zeitigen würde. Mehr noch läßt sich ein klarer Zusammenhang zwischen der Transparenz der Militärausgaben und der Berichterstattung hierüber gegenüber Dritten (CEPAL, IWF, SIPRI, UN) feststellen. Mit anderen Worten: Je undurchsichtiger das Haushaltsgebaren um den Verteidigungsetat, desto restriktiver die Meldepolitik nach außen. Das aber bedeutet im Umkehrschluß: Zwischenstaatliche Vertrauensbildung im Cono Sur ist ohne ein Mehr an Transparenz und *accountability* im Innern dieser Staaten und also durchsichtigere und besser kontrollierte Verteidigungshaushalte nicht zu haben.

7. Bibliographie

7.1. Berichte, Datenbanken, Statistiken, Haushaltsgesetze, Jahrbücher, Resolutionen

Annual Consolidated Reports of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, eingestellt für die Haushaltsjahre 1998-2003 auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Central Intelligence Agency (2004): The World Factbook 2004, <http://www.cia.gov/cia/publications/factbook>.

CODELCO (2004): Memoria Anual 2003, Estados financieros consolidados, Santiago, http://www.codelco.com/la_corporacion/memorias/memoria2003/PDF/Mem-balance/Estados%20Consolidados.pdf.

Declaración de Santiago de Chile, V. Conferencia de Ministros de Defensa de las Américas, 22.12.2002, <http://www.summit-americas.org/Quebec-hem-security/Declaraci%C3%B3n%20Ministerial.doc>.

Fomento de la Confianza y la Seguridad en las Américas, OAS, AG/RES. 1879, 4.6.2002, http://www.oas.org/juridico/spanish/ag02/agres_1879.htm.

Fondo Monetario Mundial (2001): Manual de estadísticas de finanzas públicas 2001, New York, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/gfs/manual/esl/pdf/all.pdf>.

Información objetiva sobre cuestiones militares, incluida la transparencia de los gastos militares, Naciones Unidas, A/RES/58/28, 8.12.2003, auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

International Monetary Fund (2002): The Government Finance Statistics Yearbook 2002, Washington D.C.

Limitación de Gastos Militares, OAS, AG/RES. 2001, 8.6.2004, http://www.oas.org/XXXIVGA/spanish/docs/agdoc4360_04.pdf.

Ley Orgánica Constitucional de las Fuerzas Armadas, Ley N° 18.948, Santiago, 27.2.1990.

Misión Permanente de Chile ante la OEA, N° 158, 13.6.2002.

“Non-Paper” Argentina-Chile (1999), 22.12.1999, in: CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe), Oficina de la Secretaría Ejecutiva (2001): Metodología estandarizada común para la medición de los Gastos de Defensa, Serie Seminarios y Conferencias N° 14, Santiago, Anexo 2, S. 59-61, <http://www.eclac.cl/publicaciones/DocumentosPublicaciones/4/LCL1624PE/lcl1624e.pdf>.

Pattillo, Guillermo: Gasto militar de Chile 1990-2001, auf: <http://www.fae.usach.cl/gmilitar>.

Proyecto de Ley de Hidrocarburos, Septiembre 2004, Presentado por el Presidente Carlos Mesa, Bolivia, auf: http://www.cedib.org/pcedib/?module=displaystory&story_id=12999&format=print.

Reduction of Military Budgets, United Nations, Resolution 32/142B, 12.12.1980,
<http://disarmament.un.org:8080/cab/mil-res35142b.html>.

República Argentina, Ministerio de Economía y Producción, Secretaría de Hacienda, Oficina Nacional de Presupuesto: Presupuesto Nacional 2001 – Ley No. 25.401, Distribución por Jurisdicción – Entidad, Ministerio de Defensa,
<http://www.mecon.gov.ar/onp/html/ley-2001/jurent/d01j4520.htm>.

República do Brasil, Ministério de Fazenda, Balanço Geral da União,
http://www.tesouro.fazenda.gov.br/contabilidade_governamental/gestao_orcamentaria.asp.

República do Brasil, Ministerio do Planejamento, Orçamento e Gestão: Estatísticas Orçamentárias, Quadros Consolidados 1995-2002, Despesa por Órgão e grupos de despesa 2001 – executado,
http://www.planejamento.gov.br/orcamento/conteudo/estatistica/relatorio_consolidado/despesa_orgao.htm.

República de Chile, Ministerio de Hacienda, Dirección de Presupuestos (2000): Ley de Presupuestos del Sector Público Año 2001, Partida 11 (Ministerio de Defensa Nacional), S. 247 ff., www.dipres.cl/presupuesto/ley_presupuestos/ley_2001.pdf.

República del Paraguay, Ministerio de Hacienda, Administración Financiera: Ley No. 1661: Presupuesto General de la Nación para el Ejercicio Fiscal 2001,
www.hacienda.gov.py/sseaf/leyes/2k1/ley1661.doc.

República Oriental del Uruguay (2004), Presidencia de la República, Oficina de Planeamiento y Presupuesto, Comité Ejecutivo para la Reforma del Estado: Presupuesto 2000-2004, Inciso 03 - Ministerio de Defensa Nacional,
www.cepre.opp.gub.uy/sitio/presupuesto/inciso3.htm.

Sources and methods for SIPRI military expenditure data,
http://web.sipri.org/contents/milap/milex/mex_sources.html.

The Military Balance 2003/2004, The International Institute for Strategic Studies (IISS), London: Oxford University Press 2003.

The Military Balance 1998/1999, The International Institute for Strategic Studies (IISS), London: Oxford University Press 1998.

The SIPRI Military Expenditure Database, auf:
http://first.sipri.org/non_first/result_milex.php?send.

U.S. Department of State, Bureau of Verification and Compliance (2000): World Military Expenditures and Arms Transfers (WMEAT) 1998, Washington,
http://www.state.gov/www/global/arms/bureau_ac/wmeat98/wmeat98.pdf.

7.2. Sekundärliteratur

Adler, Emanuel / Barnett, Michael (1998): A framework for the study of security communities, in: Adler, Emanuel / Barnett, Michael (Hg.): Security Communities, Cambridge Studies in International Relations: 62, Cambridge, S. 29-65.

Araya, Mauricio / Seguel, Edna (2001): El Sistema Presupuestario del Ejército de Chile, Estudios de Defensa, Documentos de Trabajo N° 1, Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago, <http://www.uc.cl/icp/webcp/Papers/def1.pdf>.

Armada de Chile (2003): Armada Actual. El Presupuesto, http://www.armada.cl/arm_actuactual/site/artic/20030509/pags/20030509164629.html.

Brömmelhörster, Jörn (2001): Off-budget military expenditure, Paper prepared for the conference "Identifying Wars: Systematic Conflict Research and Its Utility in Conflict Resolution and Prevention", Uppsala 8.-9. Juni 2001, <http://www.pcr.uu.se/conferenses/Euroconference/Offbudget02.doc>.

Brzoska, Michael (2004): The economics of arms imports after the end of the Cold War, in: Defence and Peace Economics 15/2, S. 111-123.

Brzoska, Michael (1995): World Military Expenditures, in: Hartley, Keith / Sandler, Todd (Hg.): Handbook of Defense Economics, Volume 1, Amsterdam u.a., S. 45-67.

Cabello Luque, Aracelli (1999): Gastos militares en Paraguay 1988-1999, Servicio Paz y Justicia – Paraguay, Serie Presupuesto, Asunción.

Centro Regional de las Naciones Unidas para la Paz, el Desarme y el Desarrollo en América Latina y el Caribe (2002): Instrumento Estandarizado de las Naciones Unidas para reportar gastos militares. Participación de América Latina y el Caribe, Perspectivas regionales de América Latina y el Caribe, Nr. 3, Lima, <http://disarmament.un.org:8080/cab/perspectives3.pdf>.

CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe), Oficina de la Secretaría Ejecutiva (2001): Metodología estandarizada común para la medición de los Gastos de Defensa, Serie Seminarios y Conferencias N° 14, Santiago, <http://www.eclac.cl/publicaciones/DocumentosPublicaciones/4/LCL1624PE/lcl1624e.pdf>.

Chiri, Adolfo F. (2001): A New Research Agenda on Defense Economics, Research and Education in Defense and Security Studies (REDES), 22.-25 Mai 2001, Center for Hemispheric Defense Studies, Washington, <http://www.ndu.edu/chds/REDES2001/Papers/Block3/Defense%20Economics%20Panel/Chiri.Defense%20Economics%20Panel.doc>.

Couchonnal, Ana / Castillo, Orlando (2003): Gastos militares en Paraguay 2003, Servicio Paz y Justicia – Paraguay, Serie Presupuesto, Asunción.

Couchonnal, Ana / Castillo, Orlando (2002): Gastos militares en Paraguay 2002, Servicio Paz y Justicia – Paraguay, Serie Presupuesto, Asunción.

Cruz Pinochet, Eugenio (2004): Comentarios al sistema de medición del gasto en defensa desarrollado por CEPAL, Ponencia, Seminario Internacional, VI. Conferencia de Ministros de Defensa de las Américas, Quito,

<http://vicdmaecuador2004.org/espanol/documentos/otros/seminariointernacionaleje2confianzmutuaeconeugeniocruz.pdf>.

Daggett, Stephan/ Dunstan, Elizabeth/ Perley, James Jr. (1995): Military Spending by Foreign Nations, Data from Selected Public Sources, Report for Congress, 95-472F, Congressional Research Service (CRS),

<http://www.fas.org/man/crs/95-472f.htm>.

Dunne, Paul J./ Perlo-Freeman, Sam / Soydan, Aylin (2004): Military Expenditure and Debt in South America, in: Defence and Peace Economics 15/2, S. 173-187.

Flemes, Daniel (2004a): Militär und Parlament in Lateinamerika: Eine kritische Betrachtung der Kontrolltätigkeit der brasilianischen Verteidigungsausschüsse, Arbeitspapiere des IIK, Nr. 14, Hamburg,

<http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/arbeitspapiere/arbeitspapiereIIK14.pdf>.

Flemes, Daniel (2004b): Institution building in Mercosul's defence- and security sector (I). Brazil's defence cooperation: between dominant armed services and marked bilateralism, Arbeitspapiere des IIK, Nr. 20, Hamburg, i.E.

Fraga, Rosendo (2004): El gasto en defensa en Iberoamérica, Análisis del Real Instituto Elcano de Estudios Internacionales y Estratégicos, 28.4.2004,

<http://www.realinstitutoelcano.org/analisis/490.asp>.

González, Patricio (2004a): Compras militares: Defensa modificará la Ley del Cobre, in: El Mercurio, 18.3.2004.

González, Patricio (2004b): Cambios a la Ley Reservada del Cobre: FF.AA. propusieron modificar norma con anuencia del Congreso sowie Gasto militar: Cambio en manejo de "Ley de Cobre", in: El Mercurio, 20.9.2004.

Greenwood, David (2002): Transparency in Defence Budgets and Budgeting, Working Paper Series N° 73, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF), Geneva, http://www.dcaf.ch/publications/E-Packages/ws_transp/ws_transp_papers/greenwood.pdf.

Informe Bolivia N° 2, Observatorio Cono Sur de Defensa y Fuerzas Armadas, Periodo del 9/10/04 al 15/10/04, La Paz – Bolivia.

International Monetary Fund (2003): Chile. Report on the Observance of Standards and Codes (ROSC), Fiscal Transparency Module, IMF Country Report No. 03/237,

<http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2003/cr03237.pdf>.

Kinney Giraldo, Jeanne (2001): Defense Budgets and Civilian Oversight, Occasional Paper N° 9, PDGS-Seminar "Governance, Security and Military Institutions in Democracies", <http://www.pdgs.org.ar/giraldo.htm>.

Kouyoumdijan, Armen (2004): Chile's 2005 Defence Expenditure Plans. An Analysis, Chilean Defence Review (M2), 7.10.2004.

Navarro, Miguel / Pattillo, Guillermo (1996): La Asignación de Recursos para Equipamiento de las Fuerzas Armadas: Una Propuesta, Documento de Trabajo, Santiago.

Pattillo, Guillermo (2003): Asignación de Recursos a las Fuerzas Armadas en Chile: Situación Actual y Propuesta, in: Estudios Públicos N° 89, S. 91-128.

Pattillo, Guillermo (2001): El Presupuesto de Defensa en Chile: Procesos Decisionales y Propuesta de Indicadores de Evolución, in: Security and Defense Studies Review, Vol.1, S. 125-146, <http://www3.ndu.edu/chds/Journal/PDF/Pattillo-final.pdf>.

Radseck, Michael (2003): Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (I). Meldeverhalten und Berichterstattungspolitik des Subkontinents gegenüber dem UN-Register für konventionelle Waffen, Arbeitspapiere des IIK, Nr. 12, Hamburg, <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/arbeitspapiere/arbeitspapiereIIK12.pdf>.

Radseck, Michael (2002): Verfassungswächter in Uniform? Militär und Politik im Chile der neunziger Jahre, ABI, Freiburger Beiträge zu Entwicklung und Politik Bd. 29, Freiburg.

Runza, Ricardo Adrián (2004): Las relaciones argentino-chilenas de defensa. Análisis y evaluación desde la perspectiva del Comité Permanente de Seguridad, in: Lateinamerika Analysen 8, S. 137-164, <http://www.duei.de/iik/de/content/publikationen/analysen/la08-06ru.pdf>.

Savoia, Claudio (2004): Informe de un perito de la Corte Suprema. En el Ejército se incineraron todos los recibos de sus gastos reservados, in: Clarín, 2.2.2004, <http://old.clarin.com/diario/2004/02/02/p-00615.htm>.

Scheetz, Thomas (2004): Una evaluación del documento cepalino: „Metodología estandarizada común para la medición de los gastos de defensa”, in: Fuerzas Armadas y Sociedad 18/1-2, S. 107-121, <http://www.fasoc.cl/files/articulo/ART4118d64b70308.pdf>.

Scheetz, Thomas (2002): El Presupuesto de Defensa en Argentina: Su Contexto y una Metodología de Análisis, in: Security and Defense Studies Review 2, S. 46-65, <http://www.ndu.edu/chds/journal/PDF/Scheetz-Thomas.pdf>.

Scheetz, Thomas (1998): Transparency, Accountability and Rational Decision-making in Defense Expenditures: The Case of Argentina, in: Gebrewold, Kiflemariam (Hg.): Converting Defense Resources to Human Development. Proceedings of an International Conference 9-11. November 1997, Bonn International Center for Conversion, report 12, S. 72-75.

Scheetz, Thomas (1996a): La publicación del gasto militar: un factor generador de transparencia y confianza mutua, in: Rojas Aravena, Francisco (Hg.): Medidas de confianza mutua: verificación, FLACSO-Chile, Santiago, S. 95-114.

Scheetz, Thomas (1996b): A Peace Dividend in South America? Defense Conversion in Argentina and Chile, in: Gleditsch, N.P./ Bjerkholt, O./ Cappelen, Å./ Smith, R.P./ Dunne, J. P. (Hg.): The Peace Dividend, Amsterdam, S. 403-423.

Scheetz, Thomas (1992): The Evolution of Public Sector Expenditures: Changing Political Priorities in Argentina, Chile, Paraguay and Peru, in: Journal of Peace Research 29/2, S. 175-190.

Sibilla, Gustavo (2004a): Calidad y transparencia del presupuesto de defensa. El caso de Argentina, Papeles de Investigación RESDAL, Buenos Aires.

Sibilla, Gustavo (2004b): El análisis de los presupuestos de defensa,
<http://www.resdal.org.ar/atlas/atlas-presupuesto.html>.

Sibilla, Gustavo (2004c) : E-Mail an den Autor, 22.4.2004.

Sköns, Elisabeth (2002): Understanding Military Expenditure: The SIPRI Experience, Presentation for the Workshop on Budgeting for Defence in Africa, 25-26.2.2002, Accra,
<http://projects.sipri.se/milex/skoens.pdf>.

United Nations Department for Disarmament Affairs (2002): Transparency in Armaments. United Nations Instrument for Reporting Military Expenditures. Global and Regional Participation 1981-2002, New York,
<http://disarmament.un.org:8080/cab/Bk2-TransArms.pdf>.

US-Department of State, Bureau of Political-Military Affairs, Fact Sheet: United Nations Instrument for Reporting Military Expenditures, 25.9.2002,
<http://www.state.gov/t/pm/rls/fs/2002/9420pf.htm>.

Vera Nova, Adolfo (2002): Ley Reservada del Cobre: fuente y mecanismo de recursos para la defensa de Chile, Centro de Estudios e Investigaciones Militares (CESIM), Area Estrategia Militar y Defensa Nacional, Santiago,
http://www.cesim.cl/p3_otras_publicaciones/site/pags/20031109174339.html.

7.3. Interviews

Guillermo Pattillo,
Dozent an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universidad de Santiago und am Institut für Politikwissenschaften der Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile, 18.12.2003.

Thomas Scheetz,
Dozent am Lincoln University College und Berater des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, Buenos Aires, 31.10.2003.

Gustavo Sibilla,
Berater des Verteidigungsausschusses des argentinischen Senats sowie Autor einer Fallstudie zu Argentinien (vgl. Sibilla 2004a), die im Rahmen eines laufenden RESDAL-Projekts zur Transparenz der lateinamerikanischen Verteidigungshaushalte erstellt wurde, Buenos Aires, 17.11.2003.

Anhang

Annex 1: Instrumento para la presentación internacional normalizada de informes sobre gastos militares

Annex 2: Sistema Normalizado de las Naciones Unidas de información sobre gastos militares. Formulario de informe simplificado

Annex 3: Den UN von Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay für die Jahre 1997-2003 gemeldete Gesamtsummen ihrer Militärausgaben

Annex 4: Definitionen von Militärausgaben

Annex 5: Militärausgaben Argentinien, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays nach Angaben des IISS, 1985, 2001, 2002

Annex 6: Militärausgaben Argentinien, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays nach Angaben des SIPRI, 1988-2003

**Annex 1:
Instrumento para la presentación internacional normalizada de informes sobre gastos militares**

<i>Costo de los recursos</i>	<i>Grupo de fuerzas</i>					<i>Asistencia militar</i>							<i>Gastos no distribuidos (12)</i>	<i>Total de gastos militares (13)</i>	<i>Protección civil (14)</i>
	<i>Fuerzas estratégicas (1)</i>	<i>Fuerzas terrestres (2)</i>	<i>Fuerzas navales (3)</i>	<i>Fuerzas aéreas (4)</i>	<i>Otras fuerzas de combate (5)</i>	<i>Administración de apoyo y mando centrales</i>		<i>Fuerzas paramilitares (8)</i>	<i>Territorio nacional (9)</i>	<i>Extranjero (10)</i>	<i>Mantenimiento de la paz Naciones Unidas (11)</i>				
						<i>Apoyo (6)</i>	<i>Mando (7)</i>								

1. Gastos de funcionamiento

1.1 *Personal*

- 1.1.1 Reclutas
- 1.1.2 Otro personal militar, incluidas las reservas
- 1.1.3 Personal civil

1.2 *Operaciones y conservación*

- 1.2.1 Materiales para uso corriente
- 1.2.2 Conservación y reparaciones
- 1.2.3 Servicios prestados por terceros
- 1.2.4 Alquiler de locales
- 1.2.5 Otros gastos

2. Adquisiciones y construcción

2.1 *Adquisiciones*

- 2.1.1 Aeronaves y motores
- 2.1.2 Misiles, incluidas las ojivas convencionales
- 2.1.3 Ojivas y bombas nucleares
- 2.1.4 Buques y embarcaciones
- 2.1.5 Vehículos blindados
- 2.1.6 Artillería
- 2.1.7 Otros pertrechos y armas de fuerzas terrestres
- 2.1.8 Municiones
- 2.1.9 Equipo electrónico y de

<i>Costo de los recursos</i>	<i>Grupo de fuerzas</i>					<i>Asistencia militar</i>						<i>Gastos no distribuidos (12)</i>	<i>Total de gastos militares (13)</i>	<i>Protección civil (14)</i>	
	<i>Fuerzas estratégicas (1)</i>	<i>Fuerzas terrestres (2)</i>	<i>Fuerzas navales (3)</i>	<i>Fuerzas aéreas (4)</i>	<i>Otras fuerzas de combate (5)</i>	<i>Administración de apoyo y mando centrales</i>		<i>Fuerzas paramilitares (8)</i>	<i>Mantenimiento de la paz</i>						
						<i>Apoyo (6)</i>	<i>Mando (7)</i>		<i>Territorio nacional (9)</i>	<i>Extranjero (10)</i>	<i>Naciones Unidas (11)</i>				
comunicaciones															
2.1.10 Vehículos no blindados															
2.1.11 Otras adquisiciones															
2.2 Construcción															
2.1.1 Bases aéreas, campos de aviación															
2.1.2 Plataformas de lanzamiento de misiles															
2.1.3 Bases e instalaciones navales															
2.1.4 Equipo electrónico, etc.															
2.1.5 Instalaciones para el personal															
2.1.6 Instalaciones médicas															
2.1.7 Instalaciones para capacitación															
2.1.8 Almacenes, depósitos, etc.															
2.1.9 Instalaciones de mando y administración															
2.1.10 Fortificaciones															
2.1.11 Refugios															
2.1.12 Terrenos															
2.1.13 Otros gastos															
3. Investigación y desarrollo															
3.1 <i>Investigación básica y aplicada</i>															
3.2 <i>Desarrollo, ensayo y evaluación</i>															
4. Total (1+2+3)															

Quelle: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

**Annex 2: Sistema Normalizado de las Naciones Unidas de información sobre gastos militares.
Formulario de informe simplificado**

País:

Moneda nacional:

Ejercicio económico:

Fecha de presentación:

	<i>Fuerzas terrestres</i>	<i>Fuerzas navales</i>	<i>Fuerzas aéreas</i>	<i>Total</i>
Personal				
Operaciones				
Adquisiciones				
Total				

Quelle: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

**Annex 3: Den UN von Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay
für die Jahre 1997-2003 gemeldete Gesamtsummen ihrer Militärausgaben**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Argentinien [arg. Pesos]	3,7 Mrd.	3,7 Mrd.	-	3,5 Mrd.	3,3 Mrd.	n.e.	-
Brasilien [bras. Reales]	13,1 Mrd.	12,7 Mrd.	12,3 Mrd.	14 Mrd.	17,4 Mrd.	18,8 Mrd.	18,4 Mrd.
Chile [chil. Pesos] ^{b/}	-	550 Mrd.	n.e.	-	665 Mrd.	720 Mrd.	-
Paraguay [parag. Guarani]	-	? ^{a/}	n.e.	-	-	-	286 Mrd.
Uruguay [urug. Pesos]	-	29,3 Mrd. ^{c/}	n.e.	2,8 Mrd.	2,2 Mrd.	-	2,9 Mrd.

Legende und Anmerkungen: *Alle Angaben in Landeswährung, nominale Werte.* - : Bericht (noch) nicht eingereicht; **n.e.:** Bericht nach UN-Angaben vorhanden, aber nicht einsehbar; **a/** Aus dem Bericht wegen des chaotischen Zahlenwerks nicht zu entnehmen, siehe Tabelle 4; **b/** Ein Teil des chilenischen Verteidigungshaushaltes ist in US\$ ausgewiesen. Bei der Umrechnung hat die Regierung die Wechselkurse 1:551 für 2001 und 1:680 für 2002 zugrundegelegt. Eine entsprechende Angabe für 1998 fehlt. **c/** Uruguays Regierung unterläuft bei ihrer UN-Meldung für 1998 ein Fehler bei der Angabe der Währungseinheit, was dazu führt, dass die Militärausgaben auf das Zehnfache des eigentlichen Wertes beziffert werden.

Quelle: Annual Consolidated Reports of the Secretary-General on objective information on military matters, including transparency of military expenditures, eingestellt für die Haushaltsjahre 1998-2003 auf: <http://disarmament.un.org:8080/cab/milex.html>.

Annex 4: Definitionen von Militärausgaben

Possible items of military expenditures	NATO	IWF	UN
<i>Expenditures for military forces and their support</i>			
1. Pay to soldiers, officers	X	X	X
2. Salaries of technicians, bureaucrats etc. within armed forces or connected to military organization	X	X	X
3. Medical services, tax benefits, social benefits to above (including relatives)	X	X	X
4. Pensions	X	—	X
5. Military schools, hospitals etc	X	X	?
6. Current procurement expenditures on weapons (incl. arms imports)	X	X	X
7. Infrastructure construction, housing etc.	X	X	X
8. Operation and maintenance	X	X	X
9. Procurement of other goods	X	X	X
10. Military research and development	X	X	X
<i>Other expenditures with military/defense/strategic purpose</i>			
11. Stockpiling of strategic goods	X ^{a/}	—	—
12. Mothballing of weapons, production lines, etc	X ^{a/}	X	—
13. Arms production subsidies/conversion subsidies	X	—	—
14. Military aid to other countries	X	X	X
15. Contributions to international organizations (military alliances, UN peacekeeping, etc)	X	X	—
16. Civil defense	—	X	X
<i>Expenditures for past military forces/action</i>			
17. Veteran benefits, etc.	—	—	—
18. Service of war debts	—	—	—
<i>Expenditures on other forces^{b/}</i>			
19. Paramilitary/Gendarmerie	X	X	X
20. Border/Custom Guards	X	X	X
21. Police	X	—	—
<i>Chargeable to other accounts</i>			
22. Humanitarian/disaster relief	X	—	—
23. UN peacekeeping	X	X	X ^{*/}
<i>Incomes from</i>			
24. Military schools, hospitals, companies	Y	Y	Y
25. Civilian use of military infrastructure	Y	Y	Y
26. VIP transport	Y	Y	Y
27. Sale of patents, know-how	Y	Y	Y
28. Repayment of production subsidies	Y	Y	Y
29. Military aid from other countries	—	—	X ^{c/}
<i>Obligations for future spending</i>			
30. Procurements on credit	X	X	—

Legende: X, should be included in military expenditures; — should not be included in military expenditures; Y, should be budgeted as income; a/ If managed and financed by defense organization; b/ When judged to be trained, equipped and available for military operations; c/ Double-counting has to be considered before aggregations.

*/ Differing from the original, which shows a “—” in this item.

Quelle: Brzoska 1995: 48f.

**Annex 5: Militärausgaben Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays
nach Angaben des IISS, 1985, 2001, 2002**

	Million US\$			US\$ per capita			% of GDP		
	1985	2001	2002	1985	2001	2002	1985	2001	2002
Argentinien	4.670	4.374	1.386	153	117	36	3,8	1,7	1,4
Brasilien	11.066	9.514	9.651	82	55	55	3,0	1,9	2,3
Chile	2.125	2.818	2.557	176	180	160	10,0	4,4	4,1
Paraguay	72	76	54	20	14	9	1,1	1,1	1,0
Uruguay	207	349	212	69	103	62	2,8	1,9	1,8

Quelle: The Military Balance 2003/04: 338. *Alle Angaben in konstanten US\$ von 2000.*

**Annex 6: Militärausgaben Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Paraguays und Uruguays
nach Angaben des SIPRI, 1988-2003**

Legende: US\$ m. = Millionen US Dollar, th. = Tausend, m. = Million, b. = Milliarde,
.. = Nicht verfügbare oder anwendbare Daten, () = Nicht gesicherte Angabe, [] = SIPRI-Schätzung.

Quelle: The SIPRI Military Expenditure Database, auf: http://first.sipri.org/non_first/result_milex.php?send. Der Autor dankt Catalina Perdomo für die Genehmigung zum Abdruck.

Argentinien

Military expenditure in local currency, at current prices																
Figures for Argentina are in <i>m. pesos</i> and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Argentina	2	[54]	[877]	[2555]	[3280]	[3830]	4021	4361	4136	4016	3962	4143	3739	3726	3755	[4233]

Military expenditure in constant US dollars																
Figures are in US \$m., at constant 2000 prices and exchange rates and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Argentina	5577	[5206]	[3528]	[3784]	[3889]	[4105]	4137	4341	4110	3970	3881	4106	3741	3768	3017	[2999]

Military expenditure as percentage of gross domestic product (GDP)																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Argentina	1.6	[1.7]	[1.3]	[1.4]	[1.4]	[1.6]	1.6	1.7	1.5	1.4	1.3	1.5	1.3	1.4	1.2	

Comments:	Figures for Argentina are uncertain because of very rapid inflation and a change in the currency. All figures have been converted to the most recent currency.															
------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Brasilien

Military expenditure in local currency, at current prices																
Figures for Brazil are in <i>th. reais</i> and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Brazil	[1]	[10]	[204]	[644]	7018	188000	4108000	10008000	9994000	13104000	12743000	12328000	13988000	17399000	20970000	[22500000]

Military expenditure in constant US dollars																
Figures are in US \$m., at constant 2000 prices and exchange rates and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Brazil	[9684]	[9553]	[6561]	[3887]	4028	5320	5343	7841	6764	8294	7816	7211	7644	8898	9891	[9172]

Military expenditure as percentage of gross domestic product (GDP)																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Brazil	[2.0]	[2.4]	[1.9]	[1.1]	1.1	1.3	1.2	1.5	1.3	1.5	1.4	1.3	1.3	1.4	1.6	

Comments:	The figure for Brazil for the most recent year is the official budget figure. In the past, actual military expenditure has usually been significantly below budget.															
------------------	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Chile

Military expenditure in local currency, at current prices																
Figures for Chile are in <i>b. pesos</i> and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Chile	[298]	[309]	[400]	[502]	[600]	[693]	[781]	[866]	[965]	1114	1249	1367	1502	1615	1765	1743
Military expenditure in constant US dollars																
Figures are in US \$m., at constant 2000 prices and exchange rates and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Chile	[2016]	[1786]	[1835]	[1891]	[1958]	[2006]	[2029]	[2078]	[2156]	2347	2502	2650	2805	2912	3105	2975
Military expenditure as percentage of gross domestic product (GDP)																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
Chile	[5.0]	[4.2]	[4.3]	[3.9]	[3.7]	[3.6]	[3.3]	[3.1]	[3.1]	3.2	3.4	3.7	3.7	3.7	3.9	
Comments:	Figures for Chile include military pensions and direct transfers from the state-owned copper company Corporacion Nacional del Cobre (CODELCO) for military purchases.															

Paraguay

Military expenditure in local currency, at current prices																
Figures for Paraguay are in <i>b. guaranies</i> and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Paraguay	[33]	57	80	137	154	167	..	..	..	275	284	258	274	275	288	285
Military expenditure in constant US dollars																
Figures are in US \$m., at constant 2000 prices and exchange rates and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Paraguay	[57.6]	80.1	80.8	111	109	100	..	..	..	103	94.9	80.5	78.6	73.5	69.7	59.8
Military expenditure as percentage of gross domestic product (GDP)																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
Paraguay	[1.0]	1.2	1.2	1.6	1.6	1.4	..	..	..	1.3	1.2	1.1	1.0	1.0	0.9	

Uruguay

Military expenditure in local currency, at current prices																
Figures for Uruguay are in <i>m. pesos</i> and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Uruguay	[66]	[131]	[268]	[417]	[933]	[1118]	[2390]	[2084]	[2557]	[3027]	[3267]	3575	4321	4383	4333	3553
Military expenditure in constant US dollars																
Figures are in US \$m., at constant 2000 prices and exchange rates and are for calendar year.																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Uruguay	[427]	[469]	[451]	[347]	[462]	[359]	[530]	[325]	[311]	[307]	[299]	310	357	347	301	201
Military expenditure as percentage of gross domestic product (GDP)																
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
Uruguay	[2.2]	[2.5]	[2.5]	[1.8]	[2.4]	[1.9]	[2.7]	[1.7]	[1.6]							

Arbeitspapiere des IIK

Die Arbeitspapiere des IIK informieren über die Fortschritte in den einzelnen Forschungsprojekten des IIK. Sie stellen also Werkstattberichte dar, die zur Diskussion und Kritik anregen wollen. Die Arbeitspapiere sind vollständig auf die Homepage des IIK gestellt, siehe: <http://www.duei.de/iik/shop/arbeitspapiere>

Bisher erschienen:

- AP 1 (2002) Institutiones y mecanismos de decisión en procesos de integración asimétricos: el caso MERCOSUR
Roberto Bouzas y Hernán Soltz (FLACSO, Buenos Aires)
- AP 2 (2002) La solución de controversias en el TLCAN: un esbozo sobre su desempeño y retos
Antonio Ortiz Mena (CIDE, México)
- AP 3 (2002) TLCAN: una convergencia inesperada con el modelo de la Unión Europea
Stephan Sberro (ITAM, México)
- AP 4 (2002) Funciones y funcionamiento de los senados en los sistemas bicamerales de América Latina: un enfoque comparado
Detlef Nolte
- AP 5 (2002) El bicameralismo en América Latina
Mariana Llanos
- AP 6 (2002) Partidos legislativos en los bicameralismos latinoamericanos
Francisco Sánchez López
- AP 7 (2002) El bicameralismo en las constituciones de América Latina
Ruth Fuchs / Mirjam Hägele
- AP 8 (2002) Radiografía del Senado de Chile: informe de la encuesta 2002
Detlef Nolte
- AP 9 (2002) Radiografía del Senado de Uruguay: informe de la encuesta 2002
Francisco Sánchez López
- AP 10 (2003) Los Senadores y el Senado en Argentina y Brasil: informe de una encuesta
Mariana Llanos
- AP 11 (2003) Entsteht im südlichen Lateinamerika eine Sicherheitsgemeinschaft? Ausgangslage, Stand und Perspektiven sicherheitspolitischer Kooperation
Daniel Flemes
- AP 12 (2003) Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (I). Meldeverhalten und Berichterstattungspolitik des Subkontinents gegenüber dem UN-Register für konventionelle Waffen
Michael Radseck
- AP 13 (2003) Poverty Reduction Strategy und internationale Sozialfonds: Neue Impulse für die globale Armutsbekämpfung?
Hans-Jürgen Burchardt
- AP 14 (2004) Militär und Parlament in Lateinamerika: Eine kritische Betrachtung der Kontrolltätigkeit der brasilianischen Verteidigungsausschüsse
Daniel Flemes
- AP 15 (2004) Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (II). Brasiliens Verteidigungsdoktrin – Regionalmacht ohne Weißbuch
Daniel Flemes
- AP 16 (2004) Südamerikas sicherheitspolitische Transparenz auf dem Prüfstand (III). Die undurchsichtigen Verteidigungshaushalte des Cono Sur
Michael Radseck



INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Alsterglaci 8 · 20354 Hamburg ·

Telefon +49 (0)40 41 47 82 01 · Fax +49 (0)40 41 47 82 41

Email: iikhh@uni-hamburg.de

Home Page: <http://www.duei.de/iik> ·

Arbeitspapiere on line : <http://www.duei.de/iik/shop/arbeitspapiere>

LATEINAMERIKA ANALYSEN

Nr. 8, Juni 2004, ISSN 1619-1684

Themenschwerpunkt:

Verteidigungspolitik im südlichen Lateinamerika: *Institutions matter!*

Daniel Flandes: Streitkräfte und politischer Wandel in Brasilien: Die Entwicklung der militärischen Vorrechte unter F. H. Cardoso

Michael Radseck: Von der *casa militar* zum politischen Führungsinstrument. Eine Funktionsanalyse der Verteidigungsministerien in Argentinien und Chile

Ricardo Adrián Runza: Las relaciones argentino-chilenas de defensa. Análisis y evaluación desde la perspectiva del Comité Permanente de Seguridad

Weitere Beiträge

Miriam Lang: Privatsache der Frauen oder gesellschaftliches Problem? Gewalt gegen Frauen und staatssozialistische Frauenpolitik in Kuba.

Klaas Dykmann: Die OAS und der Menschenrechtsschutz im Angesicht des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus

Karl Buck: Strategic Hemispheric Objectives for the Next Decade

Judith Sutz: América Latina en la economía mundial motorizada por la innovación

Rezensionen

Jahresabonnement: € 29,70; Einzelheft € 13,30
Vorzugspreise für Studierende, Schüler und Erwerbslose: Jahresabonnement € 23,-
Einzelheft € 10,- (Preise jeweils zzgl. Versandkosten).

Nähere Informationen, Abstracts und ausgewählte Volltexte im Internet:
<http://www.duei.de/iik/lateinamerika-analysen/>

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Alsterglaciis 8, 20354 Hamburg

Tel. 040/41 47 82 27 - Telefax 040/41 47 82 41

E-Mail: publications@iik.duei.de - Internet: <http://www.duei.de/iik>